



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

223 (13.5.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216100)



Die Schwierigkeiten, die sich auch hier bieten, dürfen jedoch nicht unterschätzt werden. Poincaré ist kein bequemer Gegner, im Gegenteil, die nach der heutigen amtlichen Meldung ihm zwangsläufig auferlegte Aufgabe bis zum 1. Juni wird er zweifellos dazu benutzen, um als Geschäftsführer das fortzusetzen, was er als Ministerpräsident begonnen hat. Da es um die nunmehr abgelebte Zusammenkunft in Chequers besonders schade ist, kann heute noch nicht entschieden werden, aber man geht wohl nicht zu weit in der Annahme, daß dadurch neue gefährliche Beeinträchtigungen nachträglich gemacht worden sind. Noch dem 1. Juni wird aller Wahrscheinlichkeit nach Poincaré der Führer der Opposition werden, und dann beginnt erst der eigentliche Kampf um die Woch. Was an der Spitze der französischen Regierung stehen will, Herrriot, der neuerdings der Favorit zu sein scheint, oder Briand, der einst in Cannes Poincaré unterlag, an eine Wiederholung oder gar Liquidation der bisherigen Fuhrpolitik kann nicht gedacht werden, ohne daß dabei Poincaré in irgend einer Weise seine Hand mit im Spiel hat. Man darf auch nicht vergessen, daß er zur Zeit Fronteidee gerissener Routinier des Parlaments ist, der sich stets stärker im Angriff als in der Verteidigung erwiesen hat. Deshalb darf er bei der Stunde der Wiederkehr, sobald sich die neue Regierung auch nur eine kleine Höhe zu geben scheint, die er im Interesse des „Rechts“ und der „Heiligkeit“ der Verträge brandmarken kann.

So bestimmt der Sturz des Kabinetts Poincaré eine gewisse internationale Gleichrichtung bringen wird, ebenso sicher ist es auch, daß eine Lösung in einem Sinne, der uns genehm ist, vorläufig noch nicht erfolgen kann. Nicht ohne Grund wurden im heutigen Mittagsblatt des „Mannheimer General-Anzeigers“ die Bedenkenpunkte Oswald Spenglers veröffentlicht, die das Kräfteverhältnis zwischen England und Frankreich charakterisieren. Solange England so schwach bleibt, wie es jetzt ist, und Frankreich im Besitz der ungeheuerlichen militärischen und wirtschaftlichen Macht sich befindet wie heute, wird kein Frankreich, das sich nach so radikal sein, seine Hand dazu zu legen, Frankreich von diesem Niederkampf herunterzulassen. In diesem einen Punkte sind sich alle Franzosen gleich: wenn es sich um die Ehre, den Ruhm und die Größe Frankreichs handelt! Wer sich freiwillig der Macht begibt, ist ein Verräter, und obwohl der Welt die französische Politik gar manchmal dem Narrenhaus entflammt zu sein schien, die Hegemonie Frankreichs auf dem Kontinent wird auch von den Nachfolgern Poincarés aufrechterhalten werden. Zum mindesten wird jeder den Versuch dazu machen. Doran mögen in Deutschland die Kurzsichtigen denken. Zum Flügeln und Illuminieren, wie einst Poincaré in einer seiner Sonntagspredigten sagte, ist weder Zeit noch Anlaß, wohl aber berechtigter Grund, die Weiterentwicklung aufs schärfste zu beobachten und für die deutsche Außenpolitik die Möglichkeiten zu erfassen, das Reich von Versailles zu ledern.

### Die Lage im Saargebiet

#### Eine Arbeitskammer für das Saargebiet.

Der französische Generalsekretär der Regierungskommission wies in den letzten Tagen in Genf, um mit dem Arbeitsamt über die geplante Gründung einer Arbeitskammer im Saargebiet zu verhandeln.

#### Vertretertag der Deutsch-saarländischen Volkspartei.

Am vergangenen Sonntag fand ein Vertretertag der Deutsch-saarländischen Volkspartei statt, der sich in der Hauptsache mit Organisationsfragen und dem ausgearbeiteten Organisationsstatut befaßte.

### Noch ein kleiner Hitlerprozeß

Wegen Beihilfe zum Hochverrat zusammenhängend mit dem Hitlerputsch hatten sich vor dem Volksgericht München Kapitänleutnant Hofmann, Leutnant zur See Baldenius, Besant Reiner, Hauptmann Eggel, ferner außer Dienst Hauptmann Schred, Apotheker Stroßer, Landw. und der Student Reinhardt zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt. Die Angeklagten waren bei den Vorgängen am 8. und 9. November in München insofern beteiligt, als sie Befehle einleiteten, Propaganda für den Hitlerputsch zu treiben, Klarmachungen schrieben, in Kraftwagen Hilfsmittel nach München zu bringen, das Wehrkommando befehlen sollten usw. Das Volksgericht verurteilte sämtliche zu der Mindeststrafe von einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis und zwei Angeklagte außerdem zu Geldstrafen. Allen wurde Bewährungsfrist bis zum 1. Mai 1923 bewilligt.

\* Verhaftung eines sozialdemokratischen Stadtrats. Wie aus Cassel gemeldet wird, wurde der sozialdemokratische Stadtrat Wittke auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft gestern vorzeitig unter der Beschuldigung verhaftet, in dem Prozeß gegen die „Casseler Post“ in der Frage des Eintrags über eine Wohnungsanlage eine wesentlich falsche Aussage gemacht zu haben.

\* Der neue deutsche Gesandte in Berlin. Zum auswärtigen Gesandten und Bevollmächtigten in Berlin wurde Kammerherr Zable vom König ernannt.

### Weitere Aufbesserung der Beamtengehälter?

Die Einnahmen des Reichshaushalts haben sich fortwährend zu entwickeln, daß mit ziemlicher Sicherheit ein Balancieren des Etats auch weiterhin erwartet werden kann. Während anfänglich die Einnahmen während des ersten Vierteljahres zum größten Teil aus den einmündigen Steuern (Einkommen- und Grunderwerbsteuern, Brotverforgungsabgabe, Betriebssteuern usw.) flossen, sind jetzt die regulären laufenden Steuern wieder zu Hauptträgern der Reichseinnahmen geworden. Wenn einige Steuern, so vor allem die Tabak- und Genussmittelfsteuer und die Umsatzsteuer hinter den Vorausschlagsziffern zurückgeblieben sind, so kommt dadurch die vermehrte Kaufkraft der Bevölkerung an den Tag. Auf der anderen Seite scheint das günstige Bild des Reichshaushalts eine freiwillige Bezeichnung der Ausgaben in bezug auf die Beamtenbeholdung, die Pensionäre und Rentner zu gestatten. Es scheinen, wie in einem Berliner Mittagsblatt mitgeteilt wird, auch bereits Ermäßigungen, um dies zum 1. Juli zu ermöglichen. Nach dem Monatsdurchschnitt des ersten Quartals werden an Reichseinnahmen vom deutschen Volk bereits 450 Goldmillionen aufgebracht.

### Der deutsche Tag in Halle

#### Wer ist verantwortlich?

In Halle ist am Sonntag ein Volkstagsfest feierlich eröffnet worden wie berichtet. Kommunistische Rubenbände hatten das Demomale des großen deutschen Schlachtenlenkers, das einen Teil des halleschen Kaiser-Wilhelm-Denkmal bildete, gestürzt und zerstört. Das war die Zeit, in der in Halle die rote Hochzeit alles andere überschwenkte. Die Zeit, in der man auf Offiziere Jagd machte und sie in die See warf. Bei der Wiedererrichtung des Denkmals handelte es sich also nicht nur um einen künstlerischen Erfolg, sondern um eine symbolische Handlung. Die Feier in Halle brachte zum Ausdruck, daß wir jene schwarze Zeit der völligen Demoralisation überwunden haben, daß Juch und Ordnung wiedergelassen sind und daß die Erinnerung an Deutschlands große und stolze Zeit wieder eine Heimstätte auf deutschem Boden hat. Es bedeutet einen besonderen Fortschritt, daß diese symbolische Handlung in Halle, dem Zentrum des kommunistischen Mitteldeutschlands vor sich ging.

Doch diese Feier den Kommunisten nicht gefiel, kann man begreifen. Denn sie bewies den Kommunisten, daß es mit ihren Schandtatzen ein Ende hat und daß sich eine geistige Schulung gegen sie aufgerichtet hat. Weniger verständlich ist es schon, daß die Sozialdemokraten für die Kommunisten Partei ergriffen und daß der „Vorwärts“ gegen die Feier in Halle militierte. Am wenigsten aber vermag man es zu begreifen, daß auch bei Halle und Weimar dieser Verlagsbühler der Tag von Halle distanzierter wurde. (Dazu gehören natürlich auch die dem Willkürdikt angeschlossenen Blätter im Saale, z. B. „Mannheim“). Offenbar hat man schon wieder vergessen, daß das Volkstagsfest von den Regeln der Spornatistik und Kommunisten gelehrt war wie eine Sache auf dem Schienenseil. Und was bei dieser Gelegenheit wieder einmal mit dem Geiste der Demokratie für ein Mißbrauch getrieben wird. Demokratisch ist es, jedermann die freie Ausübung seiner Meinung zu gewähren und zu sichern. Wenn sich in Halle mehrere 10 000 Menschen zusammenfinden, um das Andenken an Rolke zu feiern — wobei in aller Welt kann man das Recht der Kommunisten zu einer Gegenemonstration nehmen? Gegenemonstration heißt in diesem Falle Verhinderung der andern Kundgebung. Und das soll demokratisch sein? So gut wie die Kommunisten haben schließlich auch andere das Recht, ihre Meinung kundzutun.

Es war Pflicht der Polizei, den Tag von Halle zu schützen. Wenn die Kommunisten dagegen antworten, so tragen sie dafür die Verantwortung für das Blut, das geflossen ist. Und die Sozialisten und Demokraten sind um die Gesellschaft, in die sie da geraten sind, nicht gerade zu beneiden.

### Zur Verhaftung Günther Brandts

□ Berlin, 13. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) Der „Voss. Zig.“ wird aus Leipzig berichtet gemeldet, daß zu dem viel genannten Günther Brand bis jetzt lediglich ein Untersuchungsgefängnis hinzugekommen ist, und zwar Tausch, der Besitzer des Kraftwagens, in dem Ehrhardt nach seiner Befreiung fortgeschickt wurde. Rü der Festnahme von Brandt scheint man einen außerordentlich glücklichen Griff getan zu haben. Außerdem sei man einer Reihe von anderen rechtsradikalen Desperados auf der Spur.

\* Völlige Kampfmethode. Laut „Bayerischen Kurier“ überfielen in Kronach politische Sturmtruppen Mitglieder der Bayerischen Volkspartei. Als Abwehrführer ist der obd. Landtagsabgeordnete Pippel aufgetreten. Der Schriftleiter des Bayerischen Volkspartei-Organs Dölp erhielt zwei Stichverletzungen, außerdem wurde verurteilt, ihn in die Höhe zu werfen.

### Badische Politik

#### Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen

Am Samstag fand durch den Reichswahlprüfungsausschuss die Ermittlung des endgültigen Abstimmungsresultates der Reichstagswahlen vom 4. Mai im 32. Reichstagswahlbezirk (Baden) statt. Die Ermittlung ergab keinerlei bemerkenswerte Beanstandungen. Das Wahlergebnis ist folgendes: Stimmberechtigte: 1 901 405, abgegebene gültige Stimmen: 942 763, Abgegebene ungültige Stimmen: 10 829 (1,1 Proz.). Es entfielen auf den Wahlkreisverteilung:

- 1. Vereinigte Sozialdemokratische Partei 142 801 (15,15 Proz.)
- 2. Zentrumspartei 325 645 (34,55 Proz.)
- 3. Badischer Landbund 71 387 (7,57 Proz.)
- 4. Deutsche demokratische Partei 73 882 (7,84 Proz.)
- 5. Kommunistische Partei Deutschlands 95 664 (10,15 Proz.)
- 6. Unabhängige Sozialdemokratische Partei 6 158 (0,65 Proz.)
- 7. Deutsche Volkspartei 74 887 (7,95 Proz.)
- 8. Deutschnationale Volkspartei 75 835 (8,05 Proz.)
- 9. Bauernbund 784 (0,08 Proz.)
- 10. Christlich-sozialer Block 45 049 (4,78 Proz.)
- 11. Christlich-sozialer Vereinigung des Badischen Mittelstandes 21 424 (2,27 Proz.)
- 12. Bund der Frauen 6 948 (0,74 Proz.)
- 13. Republikanische Partei Deutschlands 1 404 (0,15 Proz.)

### Aus dem Landtag

Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Auf der Tagesordnung der am Donnerstag, 15. Mai nachmittags halb 4 Uhr stattfindenden Plenarsitzung des Landtages steht u. a. die Beratung des Finanzetat für 1922/23 und des vierten Nachtrages zum Staatshaushalt für 1922/23, ferner der Bericht über die in der Sitzung vom 11. Mai 1923 erstellten Verwaltungsvorhaben, sowie die Beratung des Beschlusses über die Verberung des Festschneidergesetzes und damit der Anträge vom Zentrum und Landbund über die Verbesserung der Hauswirtschaften.

### Letzte Meldungen

#### Köln in Berlin

□ Berlin, 13. Mai. (Von unv. Berl. Büro.) Wie die „Voss. Zig.“ berichtet, befindet sich der frühere Generalstaatsanwalt in Köln, Dr. J. M. in Berlin. Er hält sich hier vollkommen im Privatmann auf, lebt sehr zurückgezogen und unterhält keine Beziehungen zu politischen Kreisen.

#### Der Segen der Zwangswirtschaft

Der preussische Abgeordnete Dr. Schiffen hat im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der auf die Mangel einer Wodenschrift Bezug genommen wird, daß aus dem Lager der Reichsgetreidestelle in Krefeld, Hamburg und Dortmund große Vorräte verborbenen Getreides auf den Markt gebracht werden. So habe allein eine Genossenschaft in Dortmund 300 000 Kilogramm zur menschlichen Ernährung unbenutzbar gemordenes Getreide zu Futterzwecken kaufen können.

\* Darmstadt, 13. Mai. Der Gesetzgebungsausschuss des hessischen Landtages ist auf Montag, 19. Mai, nachmittags 2½ Uhr einberufen. Die Tagesordnung sieht u. a. die Beratung der Regierungsvorlage betr. Verordnung über das Verfahren in Straf- und Feldstrafsachen sowie einen Antrag des Abgeordneten Schreiber betr. Neuordnung des Strafvollzugs.

\* Dalsbura, 13. Mai. In der Schifffahrt ist es seit zwei Wochen melenlich still geworden. Auch die Frachten und Werten sind erheblich zurück. In der Ruhr kommt sich immer mehr Verarmung an und man redmet infolgedessen mit einem weiteren Rückgang der Frachten. Hinzu kommt noch die durch den Ruhrstreik arbeitertreue ausbleibe Wirkung auf die allgemeine Lage. Die Kohlenminen rufen nicht mehr weiter, sondern nur noch die Wälder.

\* Hamburg, 13. Mai. Der unter dem Namen Herr bekannte Kommunist, der Führer der medienbureauschen Tscheta, ist in den schweren Verwundungen, die er sich bei seinem Fluchtversuch zugezogen hat, im holländischen Krankenhaus in Amsterdam verstorben.

\* Die Deutsch-sinesischen Verhandlungen. Nach einer Sondermeldung aus Peking hat das Reichspräsidatentum den Premierminister Auffassung über die Verhandlungen mit Deutchland über die Vorkriegsschuldigung verlangt. Der Premierminister erklärte die erhofften Resultate würden China sehr zum Vorteil gereichen.

\* Das bayerische Kultusministerium hat weitgehende Erleichterungen in der Zahlung der erhöhten Schulgebühren verfügt.

### Die verhexte Stadt

Eine heitere Epithubengeschichte von Karl Esslinger  
Copyright 1923 by Georg Müller Verlag U.-G., München  
(Nachdruck verboten.)

„Ich tenne Ihren Brief für nicht.“ wurde der Affessor nun fernerseits beobachtet, jedenfalls wurde der Auftrag ausgeführt; die Familie Quindhorn zog aus, die Möbel ihres seligen Vaters wurden in schönem grünen Möbelwagen abtransportiert und das Haus selbst bis auf die Grundmauern niedergedregt. Verkauf wurde der Grund und Boden allerdings nicht, — die Bedroher scheuten sich wohl mit Recht vor der Umschreibung im Grundbuch. Weber die Transportarbeiter, noch die Bauarbeiter, die die Befestigung Ihres Eigentums bewerkstelligten, waren bisher zu ermitteln.

„Begleite ich. Die haben eben auch den Grundbuch: Geheim, geheim!“  
„Wir haben natürlich die Rime Quindhorn vernommen lassen. Es ist eine etwas geisteschwache, tränkliche Frau, aus der kaum etwas herauszubringen war.“

„Man scheint überhaupt in diesem Haus nicht fonderlich viel herauszubringen!“  
„Zum Donnerwetter, unterlassen Sie Ihre Sandglossen Reinein Sie, ich erzähle Ihnen das zu meinem Vergnügen? Mein Beruf ist etwas sehr Ernstes.“

„Für den Zuschauer nicht immer. Wüßen übrigens meine Anmerkungen nicht so tragisch nehmen, Verehrtester! Mein Schnabel läuft gern n' bishen Colapp. Hoffe aber, hier in dem guten Städtchen nach die hohe Schule des Gesellschaftston relier zu lernen. — Wisse, was erzählte der Alte?“

„Der Heberbringer dieses Briefes ist, soweit sie sich erinnern können, ein etwas vierzigjähriger Herr mit blondem Schnurrbart gemessen. Er habe einen hellen Sommeranzug angehabt, davon erinnere sie sich ganz genau, weil ihr Mann einmal einen ähnlichen Anzug von Ihrem seligen Vater geerbt bekommen hätte. Und dann habe der Mann einen kleinen Hund bei sich gehabt mit einem ganz verrückten Namen, Agads oder so ähnlich. Mehr wüßte die Frau nicht.“

„Agads? Klingt eigentlich mehr nach Papogel, als nach Hund. Vielleicht hat sich die alte Frau verkehrt?“  
„Waher Sie doch keine schledchten Witze. Dazu ist der Fall mittlich zu ernst. Natürlich habe ich der Frau das Verhörprotokoll vorgelegt.“

„Und?“  
„Sie hat zehn verschiedene Taschendiebe bestimmt als den Herrn bezeichnet, der als Rechtsanwalt Meier III bei ihr war.“

„Sollten die Frau bei der Brendendorfer Kriminalpolizei anfragen, die ist rief dazu!“ schwabte es Bohntraut auf der Junge. Aber er schluckte die Bosheit hinunter.

„Sie sehen also,“ stöhnte Funke seine Ausführungen, „wir sind keineswegs irgendwie unzulänglich gewesen. Hoffentlich haben auch Sie inzwischen gearbeitet und die erbetene Witze angefertigt über die Möbel und Gegenstände, die sich in der Hinterlassenschaft Ihres Vaters befinden müssen?“

„N' gemacht. Will nicht garantieren, daß jeder Hofentwurf drin aufgefaßt ist, aber habe mein Möglichstes getan. Hier ist die Witze.“

„Danke. Ich werde in allen Handbüchern, bei allen Mithändlern durch meine Beamten nachforschen lassen, ob dort etwas von den Sachen verpändert oder verkauft wurde.“

„Glaube kaum, daß Meier III so unvorsichtig war.“

„Spucken Sie, bitte, nicht fortwährend auf den Fußboden, Herr Bohntraut. Und vergessen Sie, bitte, nicht, daß wir Meier III auf Grund seiner handschrift für eine Dame halten. Verdreherinnen aber mögen noch so raffiniert sein, irgendeine große, oft unbegreifliche Dummheit begehen sie doch, die sie dann der verdienstlichen Strafe zuführt. Weiber sind mal so. Und nun lassen Sie mich ins Theater. es ist Pflichtvergäßen und folglich kein Vergnügen, und höchste Zeit.“

„Well. Gehe schon. Was kriegt denn Euer allerhöchster Indemerschuppung vorgefetzt?“

„Lohengrin.“

„Wird ihm kaum imponieren, der vernickelte Gänseritter. Es sei denn, daß Otto im sauberschwichten Alt einen Douchgang einlegt.“

Der Affessor schmunzelte. Gegen Boshelten, die auf fremde Kosten gingen, hat er dochans nichts einzunehmen. —

Er griff nach Hut und Mantel — da klingelte der Fernsprecher. „Hier Kriminalpolizei, Funke — wer dort? ... Wer ist dort? ... Schnell, Bohntraut, nehmen Sie den anderen Hörer! ... Wer ist dort?“

Eine vollkommene, abgrundtiefe Stille antwortete: „Hier Rechtsanwalt Meier III. Hängt Herr Bohntraut schon an anderen Hörer?“

„Schlucke mikroskopischer!“ brüllte Bohntraut. „Wenn ich die durchs Telephon eine Kugel in den Bauch jagen könnte!“

Der Affessor gab ihm einen Rippenstoß. „Böhrrschen Sie sich!“ hieß dieser Knuff.

„Sie müssen nicht so schreien, man versteht sonst nichts!“ hieß Meier III fort. Jetzt aber war es unmerkbar eine Dammbrücke.

„Ich sah Sie vorher ins Präsidium gehen, und da dachte ich mir, muß doch einmal meinen alten schredlichen Freund Bohntraut anrufen. Ihr Haus soll fort sein? Haben Sie ein gutes Dops gefunden?“

„Ein besseres, als du in Langhens acht Tagen haben wirst. Katenaschl. Denn bis dahin ist du in Nummer 50 über — Weiten!“

„Danke, aber ich wette nie, wenn ich bestimmt weiß, daß der andere verliert.“ antwortete eine helle Jünglingsstimme. „Waher Sie sich wirklich die ganze unzuliche Mühe machen, mir nachzuspüren?“

„Waher, mein Fräulein!“ rief Funke dazwischen. „Das wollen wir!“

„A, der Herr Affessor hält mich für eine Dame?“ fragte es im getragenen Bariton. „Wie gelangt. Man merkt doch gleich die haupthäbste Geizhug!“

„Sind Sie vielleicht kein Mädchen? He?“

„Nicht so neugierig, Affessor! Sie werden noch heute abend im „Lohengrin“ hören, daß Reugler zu nichts Gutem über.“

„Waher es, als ob ein jahnlotes Weib spräche. Weibergens will ich mich dankbar erweisen, daß Sie mir so viel Zeit zu meinem gedenken und Ihnen einen guten Rat geben: gehen Sie heute abend nicht ins Theater!“

„Welnen Sie, ich fürchte mich vor einem Mitternacht?“

Die Bohnstimme antwortete: „Sie erkennen uns; wir arbeiten nicht mit Tod und Werdtschlag. Wir sind eine ganz harmlose Erwerbsgesellschaft.“

„Eine Räuberbande seid ihr!“ brüllte Bohntraut in den Apparat.

„Man kann es auch so nennen; aber es klingt nicht so gut.“

„Aber ich muß mich verabschieden, sonst wird das Gespräch doppelt. Auf Wiedersehen im Theater, Herr Affessor.“

„Des Gesprächs brauch ich.“

„Bohntraut und Funke hängten gleichzeitig die Hörer ab und haben sich einen Augenblick entzweitert.“

„Da scheint die ganze Bande in corpore am Telephon anwesend zu sein!“ schimpfte Bohntraut.

(Fortsetzung folgt)

# Wirtschaftliches und Soziales

## Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die Arbeitsmarktlage hat in der Woche vom 1. bis 7. Mai eine weitere Besserung erfahren. Die Zahl der Bollerwerblosen (Bollerwerblose sind diejenigen, die sich um eine Stelle bewerben, aber keine gefunden haben) sank von 15 800 auf 14 300, also um 1500, zurück.

In den einzelnen Gewerbezweigen zeigt sich folgendes Bild:

Die Tätigkeit im Bergbau des Wieslacher Bezirks hat weiter zugenommen. Erwerbslose konnten dadurch in Arbeit gebracht werden. In den Steinbrüchen des Heilbronn-Bezirks wird voll gearbeitet. Den Ziegelfabriken konnten Erwerbslose überwiesen werden. Die Lage in der metallverarbeitenden Industrie ist im allgemeinen befriedigend. Die Wieslacher Schmelzwerkeindustrie hat sich beschleunigt, die Schwarzweiden Uhrenindustrie hat noch Bedarf an Arbeitskräften. In der Textilindustrie des Wieslachs konnten Arbeitskräfte untergebracht werden. Daselbst ist von der Papierindustrie im Wieslacher Bezirk zu berichten. Die Arbeitsmarktlage in der Lederindustrie ist weiter günstig. Die Wieslacher Lederindustrie ist voll beschäftigt. An einem anderen Platz besteht Nachfrage nach Sattlern für Geschirre und Sattelartikel. Recht guten Geschäftsgang hat ebenfalls das Holzgewerbe. Möbelfabrikanten, Holzbildhauer und Drechsler sind gut. Die Stuhl- und Möbelfabriken im Wieslacher Bezirk sind voll beschäftigt. In der Nahrungsmittelindustrie des Wieslacher Bezirks ist es ruhig. Bauhandwerker sind ebenfalls in größerer und kleinerer Anzahl gesucht. Im Gastgewerbe hat die Besserung anzuhalten. Nachfrage besteht nach Köchen, Büffetfräulein und Küchenmädchen. Das Baden-Badener Fremdenverkehrsgewerbe hat immer noch ungedeckten Bedarf an jungen Hotelköchen und Hotelkonditoren. Unausgütet ist weiter im allgemeinen die Lage des Arbeitsmarktes der kaufmännischen Angestellten. Gefragt sind höchstens Reisende und Provisionsexpeditoren, vereinzelt besteht Nachfrage nach Bilanzführern Buchhaltern und sprachkundigen Korrespondenten.

## Zur Eröffnung der Kölner Messe

Bl. Köln, 12. Mai.

Mit einem feierlichen Gepräge, wie es wohl selten einer Messe zuteil wird, ist die erste Messe in Köln eröffnet worden. Zu ihr war der Reichspräsident aus Berlin eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß er in dieser seiner Eigenschaft in den Mauern der Stadt Köln weilt und das zweite Mal, daß er überhaupt befestigtes Gebiet betritt. Zum ersten Male war es bei der Festsetzung der Oper der furchtbaren Katastrophe von Oppau. Aber nicht nur der Reichspräsident, sondern auch der Kanzler, und sieben Reichs- und preuß. Minister, darunter Reichsaussenminister Stresemann und außerdem Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielten den weiten Weg von Berlin bis an den Rhein nicht gescheut, um das Interesse der deutschen und der preussischen Regierung, das Interesse des gesamten unbesiegten Deutschlands an dieser ersten Messe Kölns zu bekunden, einer Messe, die wie Oberbürgermeister Widenauer bei seiner Begrüßungsansprache ausführte, ein Zentralmarkt des westdeutschen Wirtschaftsgebietes und bestimmt sein soll, die Wirtschaftskrisen mit den übrigen westeuropäischen Ländern von neuem anzuknüpfen und dauerhaft zu knüpfen. Es soll hier nicht eine Wiederholung der bereits gemachten Reden bei Eröffnung der Kölner Messe erfolgen, es muß aber festgestellt werden, daß die Zusicherungen der größten Opfer für die Befreiung der besetzten Gebiete auf der einen Seite und die Befreiung der bis ins innerste deutsche Gefinnung der Bevölkerung der besetzten Gebiete auf allen Seiten größte Befriedigung und Zuversicht auf eine neue bessere Zukunft ausgelöst hat. Die offizielle Eröffnungsfeier der Kölner Messe in dem absehbarigen Bürgergebäude war ein Ereignis, nicht nur für Köln und das Rheinland, nein, für das ganze Deutschland.

Die Messe selbst macht, wie auch die ästhetischen Messeroutiniers gehen, einen prächtigen Eindruck. Die Qualität der Ausstellungen ist über jede Kritik erhaben. Rhein und Ruhr vor allem haben das Beste ausgeboten, was sie an den Markt bringen können. Die technische Messe ist von einer Vielseitigkeit, wie man sie wohl selten erlebt. Aber auch die von Köln herum liegenden Textilindustrien, die Lederindustrie und die sogenannte Wuppertaler Industrie haben Ausstellungen musterträuglicher Art ausgestellt. Es ist aber festzuhalten, daß die Industrie des übrigen Deutschlands darum minder schwach vertreten sind. Aus Frankreich, Belgien, England, Holland, Schweiz, aus Österreich, der Tschechoslowakei usw. sind zahlreiche Aussteller vertreten. Die russische Ausstellung ist aus den bekannten Gründen im letzten Augenblick abgelehnt worden. Hierfür konnten noch schnell andere Aussteller, die in großer Zahl nicht berücksichtigt werden konnten — von 12 000 Ausstellungen haben noch keine 4000 angenommen werden können — herangezogen werden.

Es ist naturgemäß noch zu früh, heute schon ein Urteil über den Ausfall der Messe zu geben. Dies muß einem abschließenden Bericht vorbehalten bleiben. Mit gutem Gewissen kann man aber schon jetzt sagen, daß viele Messebesucher, die mit großem Optimismus nach Köln gekommen sind, angenehm enttäuscht wurden. Wir konnten feststellen, daß in der Maschinen- und Textilindustrie schon gute Aufträge heringebracht werden konnten, aber auch bei den an-

deren Industrien von Bedarfsartikeln ist großes Interesse der Einkäufer festzustellen. Aufsteigend ist die Tendenz bei den Zugmaschinen, eine Erscheinung, die mit der wirtschaftlichen Lage wohl am zureichendsten zu erklären ist. Der Zustrom von Zuschauern nahm heute geradezu lebensgefährliche Formen an. Die breite Höhenzollenerbrücke, die das eigentliche Köln mit der Vorstadt Deutz in der das Messengelände liegt, verbindet, war von einem einzigen Menschenstrom, der nur eine schmale Straße für Wagen frei ließ angefüllt.

## Der zweite Tag der Kölner Messe

Der zweite Tag der Kölner Messe brachte, wie das Volkswort meldet, eine große Zahl neuer Besucher des In- und Auslandes nach Köln. Aus der unübersehbaren Menge der Schauwünsigen des Eröffnungstages hat sich jetzt eine Schaar der Interessenten auf festere Form verdichtet. Auch das geschäftliche Bild hat bestimmte Formen angenommen und beschäftigt im allgemeinen die Grundzüge, die gestern bereits hervorstrahlen. Das Geschäft in der Textilbranche hat sich lebhaft entwickelt. Die optimistische Stimmung, die sich hier gestern bemerkbar machte, hat weitere begründete Steigerung erfahren. Bei den anderen Geschäftszweigen hat sich ein einheitliches Geschäftsbild noch nicht ergeben. Ledermären, Schuhe und Papier fanden reges Interesse. Am bemerkenswerten ist die Stimmung auf der technischen Messe, die man allgemein als sehr gut bezeichnet. Sie fußt zum Teil auf einer in Anbetracht des zweiten Messetages beachtenswerten Zahl von Beschäftigten, zum Teil auf dem Allgemeininteresse, das der technischen Messe entgegengebracht wird. Man wird in den nächsten Tagen, wenn die enge Zusammenführung von Käufern und Verkäufern sich aus der vergleichenden Prüfung heraus verdichtet haben wird, über das Geschäft in den verschiedenen Zweigen zuverlässigeres sagen können. Von der Solinger Stahlindustrie kann der erfreuliche Erfolg gemeldet werden, daß sie bereits mit Aufträgen für über ein Jahr hinaus hervorgeht. Das eine ist sicher, der zweite Messetag hat die Erwartung bestätigt, die man gestern nach der glanzvollen Eröffnung begründete, so sehr naturgemäße Einflüsse der allgemeinen Wirtschaftslage sich geltend machen und Kapital- und Kreditnot dem vielerorts Optimismus Grenzen zwingen. Kreditnot macht sich vor allem in den Zugmaschinen der Lederindustrie, den Galanteriewaren usw. bemerkbar.

## Städtische Nachrichten

### Tagung des Badischen Gastwirts-Verbandes in Mannheim

In den Tagen vom 13. bis 16. Mai versammelten sich die badischen Gastwirte in Mannheims Mauern zum 30. Verbandstag ihrer Vereinigung, die etwa 4500 Mitglieder in 73 Vereinen umfaßt, die in elf Kreise eingeteilt sind. Der Verband, dessen Vorsitz seit Jahren ein Lampferprobiert und energischer Hochmann, Hotelier Anton Knopf in Karlsruhe, führt, hat in den nahezu vier Jahrzehnten seines Bestehens die alte Erfahrungstatsache bestätigt, daß nur durch festes Zusammenhalten etwas erreicht werden kann. Die Mitglieder wissen, daß sie an ihrer Organisation eine feste Stütze besitzen, die ihnen den immer schwerer werdenden Existenzkampf nach Möglichkeit zu erleichtern sucht. Und so werden sie auch diesmal den Verbandstag in der festen Überzeugung besuchen, daß die Verhandlungen einen fruchtbringenden und erfolgreichsten Verlauf nehmen. Aktuelle Gegenwartsfragen stehen im Mittelpunkt der Erörterungen. Man wird sich in der Hauptsache über die Dinge unterhalten, die die gastwirts-gewerblichen Betriebe in ihrer Entwicklung hemmen, die es ihnen immer schwerer machen, sich zu behaupten, vor allem über die steuerlichen Belastungen, die entweder völlig verschwinden oder stark abgebaut werden müssen, wenn man von einer neuer Blüte im Gastwirts-gewerbe sprechen soll. Eine weitere dringende Forderung ist die Ausdehnung des Mietrechts auf die Gastwirtschaften. Alle gewerblichen Betriebe genießten diesen Schutz. Nur die Gastwirtschaften blieben ausgenommen.

Die geschäftlichen Verhandlungen sind auf Mittwoch und Donnerstag verteilt. Die Eröffnung des Verbandstages erfolgt morgen vormittag um halb 10 Uhr im Ballhaus. Zur gleichen Stunde werden am Donnerstag die Verhandlungen im Hofballsaal fortgesetzt. Außer den Delegierten sind auch Gäste auselassen. Für die fremden Gäste, die schon heute bei einetroffen sind, ist heute Abend bei der Kaffeehaus und gemütliches Beisammensein im Restaurant „Kaffeehaus“, wo sich auch das Empfangsbüro befindet. An die Verhandlungen schließt sich morgen nachmittags ein gemeinsames Festessen im Hotel Bristol an. Am Freitagabend wird im Ballhaus ein Festessen (Kaffeehaus) im Mannheimer durch ein Festessen mit Ball gefeiert. Zur Verschönerung des Abends, in dessen Mittelpunkt die Ehrung verdienter Mitglieder steht, sind der Gesangsverein „Sängerklub“, das Landhäuser-Doppelquartett, die Kapelle Breremann, Schauspieler Reumann-Hadik, Künstler der „Libelle“ und Damen von Mannheimer Kollegen gewonnen. Am Donnerstag nachmittags schließt sich an die Verhandlungen eine Besichtigung der Weinstraße in N 7, 7 und eine Extravortellung in der „Libelle“. Abends werden in wälderreicher Weise verschiedene Lokale besucht. Für die fremden Gäste, die am Freitag noch hier weilen, sind Kaffeehaus nach Schweinheim und Heidelberg vorzusehen.

Innere Stadt hat zum Empfang der Gäste, die aus allen Teilen des Landes hier zusammengelassen, ihr Rathausgebäude angelegt. Im herrlichsten Frühlingsanbruch prangen die Anlagen, die die Un-

kommenen schon beim Verlassen des Bahnhofes begrüßen. Überall, selbst in den wenigen Gärten der Innenstadt, grünt's u. blüht's. Die Frühlingsboten machen sich überhaupt nicht bemerkbar. Der heutige Tag war sommerlich warm. Möge die prächtige Witterung ein gutes Omen für die Tagung sein, der auch wir einen gehedlichen Verlauf wünschen. Die Stunden vor und nach den Verhandlungen werden Gelegenheit geben, die fremden Gäste davon zu überzeugen, daß Mannheim nicht nur eine Stadt der Arbeit ist, vielmehr manches befrist, was andere Städte vermiffen. Wer die Quadratestadt zum erstenmale besucht, wird sogar überrascht von den Natur Schönheiten sein, mit denen sie in den Wäldern paradiert. Wir dürfen insofern zuversichtlich hoffen, daß niemand unbefriedigt Mannheim verläßt, vielmehr alle auswärtigen Teilnehmer an der Tagung mit angenehmen Empfindungen an die hier verlebten Stunden zurückdenken. In diesem Sinne heißen wir alle Liebverlenen Gäste in Mannheim, der gastfreundlichen Stadt,

herzlich willkommen!

**Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie.** Der Zustand in der Metallindustrie kann bereits heute als zusammengebrochen angesehen werden. Wie der Verband der Metallindustriellen uns mitteilt, hat keine Mitgliederversammlung heute vormittag die Wiederaufnahme der Betriebe am Donnerstag vormittag beschlossen, nachdem die bei den Arbeitern veranlaßte Kundfrage eine derart große Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit ergeben hat, daß die ordnungsgemäße Abfertigung der Werke durchaus gewährleistet ist. Die Zahl der Arbeitsbereiten beträgt zwischen 50-55 Proz. der einzelnen Werksbeschäftigten.

**Mannheimer Markt-Collerie.** Infolge der sozialen Krisis und der späten Bereinigung der Batterie, mußte die Ziehung auf 10. Juni verlegt werden und findet an diesem Tage bestimmt statt.

**Zusammenstoß.** Am Samstag vormittag scheute auf der Friedrichstraße das vor einem Lieferwagen gespannte Pferd eines Birtes aus Ballstadt und sprang gegen ein vorausgehendes Auto. Durch den Zusammenstoß wurde das Auto stark beschädigt. Außerdem warf das Pferd einen Radfahrer zu Boden, der sich leichte Verletzungen an beiden Beinen zuzog. — Nachmittags stießen in der Kunststraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Die Schuld trifft den Fahrer des Kraftwagens, da er, ohne Signal abzugeben, auf die linke Straßenseite fuhr. — Montag vormittag stießen an der Kreuzung Kunststraße und L 3 und 4 zwei Kraftwagen zusammen, da der Fahrer des einen Kraftwagens beim Überqueren der Kunststraße die nötige Vorsicht außer Acht ließ. Der eine Kraftwagen wurde stark beschädigt. Der schuldige Autofahrer wurde festgenommen, da er ohne Zulassungsbefreiung u. Steuerkarte gefahren ist. — Nachmittags fuhr ein 15 Jahre alter Mann mit seinem Fahrrad in übermäßigem Tempo über O 7 in die Kunststraße und benahm beim Einbiegen anstatt die rechte die linke Straßenseite. Dadurch lief er mit einem ihm entgegenkommenden Radfahrer zusammen, der, ohne sich zu versehen, zu Boden fiel.

**Unfälle.** Sonntag vormittag stürzte beim Fußballspielen auf dem Platz des Turnvereins 1846 im Luisenpark ein 16 Jahre alter Schüler zu Boden und zog sich einen Knöchelbruch des linken Unterarmes zu. Mit dem Auto wurde der Verunglückte in das Krankenhaus verbracht. — Gestern nachmittags fuhr ein 13 Jahre alter Volksschüler mit seinem Fahrrad in übermäßig schnellem Tempo auf der linken Seite der Lindenhoffstraße und überkam dabei eine 11 Jahre alte Schülerin, die offenbar innere Verletzungen erlitt. Die Schuld trifft den Radfahrer.

**Festgenommen** wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann aus Mannheim wegen Betrugs gegen das Rennwettgesetz, ein Kraftwagenfahrer wegen Zuhälterei, eine Kontoristin wegen Diebstahls und Urkundenfälschung und ein Schloffer aus Frankfurt wegen Einbruchdiebstahls und Heberei.

## Veranstaltungen

**3 russische Donskoffenchor.** Eine Sensation steht für Mannheim nächsten Sonntag in Aussicht. Der russische Donskoffenchor, der aus ca. 40 Sängern besteht, konnte auch für ein Konzert verpflichtet werden. Der vollendeten Chorgesang hören will, wer echt russisches Volkslied, das hier in Volksliedern und Kirchenliedern seinen ursprünglichen Ausdruck findet, in seinen leuchtenden tiefen Farben kennen lernen will, sollte nicht veräumen, das Konzert zu besuchen.

## COFFEINFREIER KAFFEE HAG

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem koffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Gehelmsrat Exzellenz von Leyden, Vortrag: Herzneurose und deren Behandlung.

## UNUBERTROFFEN IN AROMA u. GESCHMACK

## 700-Jahrefeier der Universität Neapel

### Sonderbericht

#### Von Margarete Drieh.

Neapel, Anfang Mai 1924.

Der Empfang aller Delegierten in der Universität am 2. Mai war in erster Linie geschäftlicher Natur, und der hübsche Empfang als Gast (Cibürgermeister) in Municipio (Rathaus) war erst am nächsten Tag zu bezeichnen. Die eigentliche große Festfeier fand am 3. Mai, vormittags, im Teatro San Carlo in Gegenwart des Königs von Italien statt. Sehr früh, schon um 9 Uhr, sollten sich alle dort versammeln. Von 10 Uhr an sollte niemand mehr ins Theater gelassen werden. Punkt 10 Uhr erschien der König mit seinen Herren

in der mit einer Krone überbauten Mittelallee im ersten Rang. Als Gastin eines der Mitglieder unserer deutschen Reichsdelegation hatte ich auch einen Platz auf der Bühne erhalten, was meine und Nachbarns hatte. Wunder schön präparierte sich das mächtige Theater mit seinen vielen kleinen Logen, die bis in die obersten Galerien reichten und bei dieser Feier gedrängt voll von festlich gekleideten Menschen waren. Das Theater kann mehr als 2000 Menschen fassen aber konnten wir nur schwer die Redner verstehen, eben weil wir hinter ihnen saßen und schließlich hatten wir auch keinen Überblick über den interessanten Verlauf aller Delegationen. Sehr im Hintergrund leuchtete der Vertreter von Oxford, ein alterer Mann ganz in Schokolade herab. Sehr schön sind die verschiedenen italienischen Denkmäler mit ihren schief über die Achsel geworfenen Säulenköpfen.

Unsere sechs deutschen Herren, die Professoren Bentz, Berlin, Steinbock und Drieh, Leipzig, Fink-Freiburg, von Duhn-Heidelberg und Bauer-Königsberg, waren im Frank und nicht in Latoren, wie übrigens noch andere auch, da die Deutschen ja nicht von ihren Universitäten, sondern von den Deutschen Regierungen abgeordnet worden waren. Sie wirkten übrigens, auch ohne Latore, lehrerhaft darstellend. Als man nach dieser Unruhe, besonders geschult, auf unserm großen mit Pflanzen dekorierten Bühnenvorhang sah, erschien, auf die Minute, der König. Er wurde, orn. Alles stand auf. Als diese Ovation vorbei war, eröffnete der Kaiser die Feier. Er ist ein kleiner weißhaariger Herr zwischen 60 und 70 Jahren, begabt mit südländischer Melancholie. Er spricht langsam und deutlich, gelegentlich mit großen Gesten. Nach ihm sollte der Universitätsminister Gentile das Wort. Gentile ist zur Zeit

einer der Hauptredner von Mussolini, welcher selbst wegen eines Aufenthalts in Sullien der Feier nicht beizuhaben konnte. — Die geschichtliche Rede des Tages hielt dann nach Gentile ein Senator von Neapel: Alle, sogar dieser Hauptredner, fühlten sich ganz kurz, was von den Königsberger Rednern anlässlich der Kaiserfeier nicht gesagt werden konnte. — Nach diesen drei Programmrednern kamen von jeder ausländischen Delegation ein Sprecher zu Wort, zierlich

### 24 Vertreter der einzelnen Nationen.

Jeder hatte aber nur für drei Minuten Erlaubnis. Mit zwei oder drei Ausnahmen brachten alle ihre Glückwünsche italienisch vor. Auch unser deutscher Sprecher, Geheimrat Penz. Es ist jetzt bei solchen Gelegenheiten Sitte geworden, in der Sprache des Landes zu sprechen, in dem die betreffende Feier stattfindet. In Rom jedoch wurden auch ausschließlich von den Ausländern deutsche Adressen überbracht.

Natürlich war das Italienisch hier sehr ungleichwertig. Am besten beherrschten es der irische und der tschechoslowakische Vertreter. Die Rede des letzteren erregte übrigens eine lebhafteste Zwischenbelustigung bei den Italienern, als er erwähnte, daß ein Gemeindefameres Italien und die Tschechien vor allem verbünde die neuerstandene Freiheit. Sonst wurde die Politik aber so gut wie gar nicht berührt. Sehr weise war in diesem Punkt auch die wohlhabende Rede unseres deutschen Redners. Auch sie, wie übrigens jede, wurde am Ende lebhaft applaudiert.

Mit einem „Evviva il re“ (euerenies Händelartchen, Erheben von den Sitzen, als die Nationalhymne sehr gut vom städtischen Orchester gespielt wurde) endete die farbenprächtige, großzügig angeordnete Feier.

Für den Nachmittag hatte ein Studentenkomitee eine beschränkte Anzahl von Einladungen zu einem Tee auf der Terrasse des hochgelegenen Hotels Vertolini ergoßen lassen. In miselbarer Luft, tief unter der klaren Luft, verbrachte man da oben eine jener unvergänglich schönen südlichen Stunden. Der Abend vereinte alle geladenen Gäste im Teatro San Carlo zu einer großen

### Galavorstellung.

Man gab „La Traviata“ von Verdi mit erstklassigen Sängern. Die Aufführung war reiflos gut. Man freut sich wieder, wie so oft, über die italienischen Singsänger, die eben doch eine besondere Raffinesse aufweisen. Trotz des späten Schlußes dieser Galavorstellung — sehr lange Zwischenakte — mühten wir doch alle froh aufzustehen, um schon um 9 Uhr im weit abgelegenen Hofen zu sein, von wo uns ein großer Dampfzug hinaus ins Meer führte. Man fuhr erst hinaus in den Golf und dann an den Erceninseln vorbei an den Küsten von Sorrent und Amalfi entlang. Bei Positano und Amalfi konnte man noch gut die letzten strotzenden Erntetrupps sehen. — Diese Nachtfahrt mit circa 1000 Menschen an

Board — acht Beihel waren diesmal Reopallanter — war wohl die pelunäri großzügigste Veranstaltung dieser 700-Jahrefeier, denn außer den Dampfzügen waren auch für alle an Bord die Frühlings- und zu bezahlen gewesen: kaltes Fleisch, Früchte, Kuchen usw. Nur Getränke mußte man sich selbst beschaffen. Das Schiff erinnerte mich während der Fahrt oft an den „Turm zu Venedig“. Wenigstens 20 Sprachen wurden gesprochen. Gegen 5 Uhr nachmittags landeten wir wieder in Neapel.

Für den Abend des 4. Mai, also einigen Wochenstunden nach der Meerfahrt, hatte das Komitee das Festbankett veranstaltet. Für dieses hatte aber eine strenge Auswahl bei den Einladungen stattgefunden. Es waren wohl nur alle Vertreter der italienischen und fremden Universitäten sowie die übrigen Delegationen und die neapolitanischen Spitzen vertreten. Wir Damen auch nur insoweit, als wir zu diesen verschiedenen Vertretern gehörten. Ein einfaches gutes italienisches Mahl, dazu zwei Weine und „Sperma“ (italienischer Champagner). Man ist auch hier nach dem Krieg viel einfacher geworden! Einige Reden von den Ehrentischen oben am Podium. — Dieses Banquet fand in einem jener moerumfälligen, neben dem malerischen Collet nuovo liegenden Restaurants statt. Es beschloß den ersten, den Hauptteil der siebenjährigen Festfeier in Neapel.

Am 5. Mai wurde dann der fünfte internationale Philosophenkongreß feierlich in der Aula der Universität eröffnet.

## Theater und Musik

**Badisches Landestheater Karlsruhe.** Wenn man die großen Dirigenten scheiden darf in apollinisch beherrschte um die diognisch begabte, so gehört wohl Otto Klemperer in die erste Kategorie. Dabin wies er sich selbst, zur Zeitung des letzten zehnten Sinfoniekonzertes im Landesheater aus Köln gerufen, mit einer plastisch ungewöhnlich stark gestalteten Wiedergabe der Jupiter-Sinfonie von Wagner und Beethovens Siebenter. Den musikalischen und geistigen Gehalt beider Werke schöpfte er empfindungsstark und intellektuell überzeugend wohl bis zur letzten Möglichkeit aus, er ließ das bis zum höchsten Rang gefüllte Haus die Offenbarungen der langsamen Sätze mit der unaufdringlichen Wärme eigener Erfüllung ohne und ohne die Tugen mit erstaunlicher Klarheit zu übernehmender Höhe auf. Mit unbedingter Sicherheit und selbstherrlicher Meisterschaft holte er aus Partitur und Orchester die gebührende Schönheit und überstrahlte durch manche neue, einleuchtende Nuancierungen. Klemperer dirigiert auswendig und schätzte das Orchester durch die Sprache des Auges und seiner Persönlichkeit in ruhiger Beherrschung, ließen, daß ihn die innere Bewegung zu ungewöhnlicher Größe, hinreich. Als nachschaffender Künstler mag Klemperer nicht die Größe eines Steinbach oder Fritz Busch erreichen, doch kommt er ihnen sehr sehr nahe;



einmal dem Vermissten zugehörige Gegenstände fand, nimmt man an, dass er in der Dunkelheit in den hochgehenden Nilsenbach geraten und ertrunken ist.

**Kobolzell, 12. Mai.** Tüchtig herangebildet wurden ein Bandwirt auf einem Hofe bei Emmingen. Er hatte 500 Schweizer Franken und einen Posten rotgefärbter alter Taubenmarktschnecken einem gewissen Otto Dreher von hier gegeben, damit dieser das Geld nach der Schweiz schicke. Dreher verständigte seine Kumpane von dem beschriebenen Schmuggel. Als dieser nachlässigerweise ausgeführt wurde, traten die Hellschnecken des Dreher als Grenzüberwacher aus dem Walde und beschlagnahmten das Geld. Nachdem sie den Raub in Althaus umgekehrt hatten, erschien die Polizei und verhaftete den Dreher.

**Konstanz, 12. Mai.** Am Samstag mittag wurde der 57-jährige Tagelöhner Anton Wägging in der Schillerstraße von einem Motorradfahrer, einem 21-jährigen Technikumskübler aus der Tischschloßwerk, der in rasendem Tempo durch die Stadt fuhr und einem Fußgänger ausweichen wollte, angefahren, wodurch Wägging so schwere Verletzungen erlitt, daß er drei Stunden nach dem Zusammenstoß starb. Der Motorradfahrer erlitt leichtere Verletzungen und konnte bereits am Sonntag aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden. Er wurde von der Kriminalpolizei wegen tödlichen Verkehrs der fahrlässigen Tötung festgenommen. Die von den Behörden genehmigte 30 Kilometer-fahrtgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge durch Städte und Ortschaften hat sich hier wiederum als eine große Gefahr für den Fußgängerverkehr herausgestellt.

**Konstanz, 12. Mai.** Die diesjährige Tagung der badischen Bauernvereinsorganisationen findet am 25. Mai in Konstanz statt. Am Samstag abend fand hier ein von den folgenden einer Kulturvereinsung der 20-jährige Student der Rechtswissenschaft Karl Will, der Sohn des weithin bekannten praktischen Arztes Dr. Karl Will.

### Aus der Pfalz

**Bad Dürkheim, 12. Mai.** Ein Bäckermeister in Bad Dürkheim war kürzlich wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 23. November 1918 über die Einhaltung der Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien zur Anzeige gebracht und bestraft worden. Inhaftlich dieser Verordnung darf mit dem Backen in der Winterzeit nicht vor 6 Uhr in der Frühe und vom 1. Mai ab nicht vor 5 Uhr früh begonnen werden. Da am 18. März — also noch in der Winterzeit — der betreffende Bäckermeister jedoch schon um halb 8 Uhr frische Brötchen zum Verkauf ausbot, so wurde angenommen, daß er schon vor 6 Uhr mit dem Backen begann. In diesem Sinne hätten sich auch einige Kollegen von ihm vorstellbar ausgesprochen, die als Sachverständige gehört wurden. Die Folge davon war die Verurteilung des schuldigen Bäckermeisters. Wegen keine Verurteilung ist der Verurteilte ein, über den vor dem Strafgericht Bad Dürkheim verhandelt wurde. Er behauptete nach wie vor, in anderthalb Stunden eine größere Anzahl Brötchen fertig zum Verkauf zu bringen und zehnt sich, zum Beweise seiner Behauptung eine Probe zu machen in Anwesenheit von Mitgliedern des Gerichts oder der Polizei vorzunehmen. Das Probebacken fand in der Frühe um 6 Uhr beginnend in Anwesenheit des Amtsanwalts und eines Schutzmannes statt. Und siehe da, unser maderer Bäckermeister fand sich unabhängig gerichtsrechtlich da. In nicht ganz anderthalb Stunden hatte er über 300 Brötchen verkaufsfähig aus dem Backofen geholt. Die Gewandtheit und Fingerfertigkeit des Meisters sei aber auch eine ganz außerordentliche und die vorerwähnte Tat ein wahres „Wunderwerk“ gewesen. In Anbetracht dieses Ereignisses müßte folgende Preisfrage erfolgen.

**Neustadt a. S., 12. Mai.** Als eine Wertminderung wird es empfunden, daß seitdem das Bauen so teuer geworden und auch das Feuerversicherungswesen durch die Inflation einen Stoß erlitten hat, die Brände ganz selten geworden sind. Man verleiht sich dazu, was in der Geschichte des Jubiläums der Feuerwehr Neustadts gesagt worden ist. Dort heißt es: „Das Jahr 1878 war das sogenannte Feuersbrändejahr. Damals brannte es siebenmal, darunter fünfmal bei Schneidmüllern. Das größte Brandjahr war 1912, wo 26 Brandfälle sich ereigneten. Alle 8 bis 14 Tage und fast immer Sonntag abends hat es gebrannt.“ Wenn man demnach vergleicht, daß in den letzten Jahren hier kaum einige kleine Brände vorgekommen sind, so könnte man allerdings zu dem bösen Verdacht kommen, daß sich Feuersbrände jetzt nicht mehr rentieren.

**Aus den Haardtberichten, 12. Mai.** Man hat nunmehr mit dem Kartoffellegen begonnen. Der Endobst dieses Jahr größer zu werden, als früher. Zwischen Langstein und Erpolsheim wurden viele Spargelplantagen entworfen und als Kartoffelacker benutzt. Es sollen sich eben viele Leute die vorjährige Kartoffelernte als Vorwand dienen. Wer einermögen in der Lage ist, baut sich neuer keine Kartoffeln selbst. Auffällig ist das ungeheure Aufstreuen von Angelruten, die beim Graben zu vernichten sind.

**Plamons, 12. Mai.** Schlechter Geschäftsgang in der Schuhindustrie zeigt sich mehr und mehr, da überall großer Stillstand herrscht. Jetzt schon bringen die Fabrikanten die Löhne der Arbeiter sehr schwer zusammen. Dies ist wohl ein Vorzeichen einer bald eintretenden Arbeitslosigkeit. In manchen Betrieben wurde schon eine verlängerte Arbeitszeit eingeführt, in anderen Fabriken sollen sogar Räumungen ausgeprochen worden sein — trotz der Angelegenheiten kommender trüber Wochen.

**Kalsmians, 12. Mai.** Bei der Versteigerung der Ausstattungsgegenstände für die demnächst stattfindende Frühjahrsmesse wurde für einen Baruffelpfad 800 Goldmark geboten. Am ganzen wurde eine Einmündung von 8000 Goldmark erzielt. — Der Polizei gelang es, in der Person des hier wohnhaften, ledigen Tagelöhners Friedrich Fuchs den Eindrehler festzunehmen, der in der vergangenen Woche in ein Zigarettengeschäft in der Schweidenerstraße einbrach. — In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurden an verschiedenen Straßen der Stadt Schenkenscheiben eingeworfen.

**Kalsmians, 12. Mai.** Am Samstag abend fand hier an der Ecke der Gärten und Parfifstraße das Auto des Kraftwagenbesitzers Hans Schneider mit dem Motorradfahrer Otto Hahn zu-

ammen, als beide sich ausweichen wollten. Hahn wurde unter das Auto geschleudert und erlitt, wie später in der Klinik festgestellt wurde, zum Glück nur leichte Verletzungen.

**Gouersheim, 12. Mai.** Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich am 17. März. Der alte Karl Decker von hier das Leben. Er fuhr auf einer gutgefahrenen 8 Zentner schweren Walze stehend, die abfälligen Wornheimerweg hinunter nach Haus. Die Walze kam plötzlich stärker ins Rollen und der junge Mann, der die Herrschaft über die Pferde verloren hatte, stürzte von der Walze hinunter und wurde von dieser buchstäblich zermalmt, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

### Gerichtszeitung

#### „In das Wort „Sinnes“ als Beiname eine Beleidigung?

Unter dieser Rubrik brachten wir einen Verhandlungsbericht des Amtsgerichts vom 8. ds. Mts. Es handelt sich um die Privatklage eines Landwirts und Mitgliedes des Kirchenaususses der evangelischen Gemeinde Sedenheim gegen den Vorstand der evangelischen Kollektur.

Im evangelischen Kirchengemeindeaususs Sedenheim bestrich sich die Landwirte (in einer Sitzung im vorigen Jahre) über die Art und Weise der „Verpachtung und Festlegung der Pachtgelder der evangelischen Kirchengüter“. Es wurde beschlossen, daß der oben erwähnte Landwirt beim evangelischen Oberkirchenrat mündliche Beschwerde zu führen habe. Nachdem er abgewiesen worden war, reichte er eine schriftliche Beschwerde ein, die zur Kenntnis des Vorstandes der evangelischen Kollektur kam. Bei Bezahlung der Pachtgelder bei der evangelischen Kollektur im Spätherbst, befragten sich einzelne Pächter, wie in der Verhandlung der Beflagte erwähnte, über die Höhe der Pachtgelder, worauf er noch seiner Angabe erwiderte: „Ich bin nicht schuld, sondern der Sinnes, der bei der Kirche wohnt, der ist schuld, der hat sich beschwert beim Oberkirchenrat, daß die Pachtgelder zu niedrig seien, hat den und nicht mich.“

Der Kläger behauptet dagegen, der Beflagte habe zu allen Sedenheimer Bemühern, die zu ihm kamen, gesagt: „Geht zum Sinnes an der Kirche und laßt dem die Kutt voll, der ist schuld, daß die Pachtgelder so hoch sind.“ Der Kläger bestritt, daß er in seiner Angabe und bei seiner Beschwerde gemeint haben sollte, die Pachtgelder seien zu niedrig. Daß das nicht richtig sein könne, ergebe sich ja aus dem ganzen Vorgang.

Nach Erörterung der Sache kam es zu einem Vergleich, bei dem der Beflagte erklärte, daß er nach Aufklärung die Sache die Verurteilung hinsichtlich der Pachtgelder, da ein Verurteilter von ihm, nicht mehr aufrechterhalten könne u. daß er die weiteren Beleidigungen mit Bedauern zurücknehme, daß er die Gerichtskosten trage und der Kläger eine Entschädigung für Zeitverschwendung zu billige.

Die berufene Vertretung der landwirtschaftlichen Vereine in Sedenheim teilt uns mit, daß für sie die Sache noch nicht abgeschlossen sei. Sie werde die Angelegenheit durch ihre Vertretung in der evangelischen Generalsynode über die Behandlung kirchlich interessierter Männer, zur Sprache bringen lassen. Der Kläger hat während der Inflation die Sammlung von Geldern und Naturalien für die evangelische Kirche in Sedenheim unter großer Anerkennung der Bevölkerung geleitet, was dem Oberkirchenrat und der Kollektur bekannt gemacht worden sei. M.

**Unterschied Pforzheim.** Die Strafobteilung des Amtsgerichts Pforzheim hat den Tagelöhner Josef Lauer aus Pforzheim wegen Diebstahls im Wertfall unter Einrechnung einer früheren Strafe des hiesigen Schöffengerichts zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Sportliche Rundschau

#### Fußball

**Westham United gegen B. J. R.** In den Mittelpunkt des Interesses hat sich Bolton Wanderers geschoben, die Leistungen werden als geradezu phänomenal geschilert. Es heißt in den großen Sportzeitungen, die Engländer sind nicht eine, sondern Klassen überlegen, es ist als ob ein unsterblicher Himmelsdieb die Spieler im Feld verände. Solche Leistungen wurden in Deutschland noch nie gesehen. Bolton Wanderers hat im letzten Verbandsspiel gegen Westham United auf eigenem Platz in Bolton mit Mühe eine 1:1 halten können. Der Bericht aus England sagt, daß Westham United die weit bessere Leistung bot. Westham United schlug im ersten Spiel in Köln eine kombinierte Mannschaft 2:0 und legte in N. Stabach im zweiten Spiel 6:1. Am kommenden Mittwoch wird sich Westham United auf dem Brauerplatz einfinden, um nachmittags gegen den B. J. R. sein drittes Spiel zu liefern. Der Platzbesitzer muß alles daran setzen, um ebenmäßig gegen die Engländer bestehen zu können, vor allem, um dem während des Spiels öfters einsetzenden blutigen Schlemmwechsel, eine Lötflut, die die Engländer glänzend beherrschen, gewachsen zu sein. Die englische Mannschaft tritt ausgerüstet dem B. J. R. gegenüber, da sie ein spezielles Ausrüstungsprogramm in Riedelsheim a. Rh. vom Montag bis Mittwoch macht. Dem Spiel selbst wird der internationale Schiedsrichter Dr. Bauwens sicher ein hervorragender Leiter sein. Jeder Fußballer kennt Dr. Bauwens von seiner übermenschlichen Leistung her anlässlich der großen Schlußkämpfe um die Deutsche Meisterschaft zwischen 1. F. C. Nürnberg und Hamburger Sportverein. Damit auch die Engländer, deren Arbeitszeit spät endet, noch rechtzeitig zum Spielbeginn da sein können, wird eine kleine Warteseit angelegt werden, außerdem bietet der verlässliche Vorverkauf Gelegenheit, sich zeitig die Karten zu sichern, sodass ein Aufsehen an der Blotstraße nicht mehr nötig ist.

**Olympisches Fußballturnier.** Die technische Kommission für das olympische Fußballturnier hat im Einverständnis mit dem französischen olympischen Komitee beschlossen, die Auslosung für die zweite Runde des Turniers bereits Freitag, 16. Mai vorzunehmen, statt am 25. Mai wie ursprünglich vorgesehen. — Portugal hat seine Meldung zum Turnier zurückgezogen.

### Kleine Sportnachrichten

**Deutscher Rudertag 1924.** Der deutsche Ruderverband hat seinen 21. Rudertag für den 21. September d. J. nach Danzig einberufen. Anträge sind bis zum 17. August einzureichen.

**Hocher-Verbandsstag.** Der Deutsche Hocher-Verband hat die Einladungen zu seinem nächsten ordentlichen Bundesstag, der am 1. Juni in Goslar stattfindet, ergehen lassen. Die Tagesordnung umfasst nicht weniger als 11 Punkte.

**Ein deutscher Borer in Paris.** In Paris siegte beim Borkamp zwischen dem Deutschen Gärtnern und dem Franzosen Bretonnet der letztere nach Punkten. Der deutsche Borer ergriff im allgemeinen die Initiative, die aber an der Ueberlegenheit des Gegners abprallte. Obwohl zum erstenmal ein deutscher Borkämpfer seit dem Krieg in Paris aufgetreten ist, gab dies doch zu keinerlei Zwischenfällen oder Zwischenfällen Anlass.

### Neues aus aller Welt

**Ein Kanarier auf 13 000 Kilometer.** Als ein neuer Triumph der drahtlosen Telephonie wird die Reise des Kanariens, der am 21. April von London übermittelte wurde, zu gleicher Zeit auch von München zu Kopenhagen in Skandinavien genossen werden konnte. Die Entfernung von London bis Kopenhagen beträgt 2500 englische Meilen und die von London nach Kopenhagen mehr als 6000 englische Meilen, so daß das in Amerika veranfaltete Kanarier über eine Strecke von mehr als 8500 Meilen oder mehr als 13 000 Kilometer gefahren werden konnte. Dies ist mehr als ein Drittel des Erdumfangs am Äquator. Man hofft, diese Leistungen bald noch sehr verbessern zu können.

**Radioapparate als Streikbeschwerden.** Man hat den Radioapparat bereits zu allen nur möglichen Diensten gepreßt. Jetzt haben amerikanische Druckereien ein neues Verwendungsfeld für die Radiophonie entdeckt. Schon längere Zeit hatten größere Betriebe der Zeitungsbranche in New York mit Arbeiterschwierigkeiten zu kämpfen, die sich aus der Abneigung ihres Druckerpersonals gegen die sehr notwendige Ueberstunden ergaben und zu kaum noch zu unterdrückenden Streikgefahren Veranlassung gaben. Als alles nicht mehr helfen wollte, kam ein lediger Unternehmer auf den Gedanken, in seinem Betriebe einen Lautsprecher aufzustellen und während der Arbeit lustige Reden sprechen zu lassen. Sehr änderte sich das Bild, denn der Betriebsleiter mußte die Arbeiter aus dem Betriebe fast mit Gewalt entfernen, alle Ueberstunden wurden jetzt mit Freude geleistet und die Streikgefahr war beseitigt.

### Bäder

**Bad Nauheim.** Nach der durch Bad Nauheims bequeme Verkehrsverhältnisse in unbesetzten Gebiete sehr begünstigten Nachfrage der Dier-Besucher jetzt sehr der Strom der Badgäste ein, die die berühmte Heilquellen des Bades in den reizvollsten Monaten der Kurzeit aufsuchen. Die Unterkunftsverhältnisse sind allen Ansprüchen angemessen. Die Pensionspreise sind in 6 Stufen mit Berücksichtigung von 5—12 Mark angelegt. Die vorjährige Bestimmung für ausländische Gäste, daß sie sich nach Ankunft in Bad Nauheim bei dem Postbüro melden müssen, ist jetzt beseitigt. Seit dem 1. Mai ist der Mitgliederbeitrag des Kurvereins auf 70 Mark erhöht. Die Vorstellungen der Schauspiel-Bühne beginnen am 12. Mai, die der Oper im großen Haus am 15. Mai mit einer Aufführung von „Carmen“.

### Geschäftliches

**Reinhold Merzner.** Die bisherigen Methoden der Fremdsprachenerlernung waren mit dem Vorkommen eines leicht verdaulichen, oft sinnlosen und unbrauchbaren Schriftstoff bedingenden Lernens nicht befriedigend. Der Sprachstudierende wurde unter oft ungenügender Zeit- und Energieaufwand gezwungen, nach einer das Gedächtnis übermäßig in Anspruch nehmenden, beschwerlichen Lernweise sich einen Haufen von Vokabeln, grammatischen Regeln und syntaktischen Vorschriften ins Gehirn zu stopfen, mit denen er im Leben so gut wie nichts anfangen konnte, und die ihm für den praktischen Gebrauch der fremden Sprache nur erschwerend und hinderlich hind. Nun zur Methode Merzner. Die fremde Sprache tritt hier sofort ohne jede Nützung und Vertilgung in ursprünglicher Form auf. Wie wird Sinn und Aussprache dem Deutschen verständlich gemacht? Merzner benutzt eine eigenartige, erfahrungsgemäß einfache und unschwer zum Ziele führende Einrichtung, den Dekodifizier-Schlüssel. Die Handhabung ist so verblüffend einfach und treffend, daß der Studierende schon nach wenigen Minuten das in fremder Sprache vorgetragene Bild richtig lesen und verstehen kann. Merzner vergleicht seine Methode in höchst zutreffender Weise mit dem Erlernen des Schwimmens. Der Schüler wird am Schwimmgürtel ins Wasser geworfen. Zunächst muß er gehalten werden, aber bald wird er sicherer und der Schwimmlehrer läßt die Hände immer lockerer, bis sie ganz unnötig wird. So wird auch hier der Schüler in das ihm noch fremde Element der unbekannteren Sprache geworfen, sein Gürtel ist der Dekodifizier-Schlüssel, den er bald immer fester nachzusuchen braucht, da ihm Aussprache und Bedeutung der fremden Worte mit jedem Tage vertrauter werden.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das westliche Niederdruckgebiet hat sich rasch aufgelöst, ohne daß es in Nordwestdeutschland zu nennenswerten Regen gekommen ist. Hoher Druck über ganz Mittel- und Osteuropa hat heitere und warmes Wetter gebracht. Schwächere Druckstörungen, die von Westen herangezogen werden, werden das hiesige Wetter mehr abwärts drängen und schließlich weiches Wetter bringen.

**Vorauswichtige Mitteilung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts:** Meist heiter, später trüblich, sehr warm.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Haas, Mannheim, General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, S. 6. 2. Direction: Ferdinand Heyne — Oberredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und weltwirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Neuheften: Dr. Fritz Gummert; für den kommunikativen und sozialen Teil: Richard Schöneberger; für Sport und Neues aus aller Welt: Fritz Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Lande, Nachrichten, Kritik, u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Ströber; für Anzeigen: Kurt Fischer.

### Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

#### Veranschlagung auf die Gemeinde- und Kreissteuer 1924.

Wir fordern nochmals zur Leistung der am 20. April 1924 fällig gewordenen Vorauszahlung für das 1. Quartierjahr 1924 mit einer letzten Frist von 3 Tagen auf. Hier bis zum 14. Mai 1924 nicht in Besitz eines Vorzahlungsbillets über Vorauszahlungen ist, muß bei der Stadtkasse — Rathaus, Erdgeschoss — besprochen werden. Für diejenigen Steuerpflichtigen, die beim Finanzamt eine Steuerbescheidserklärung in doppelter Fertigung abgegeben haben und noch nicht im Besitz eines Vorzahlungsbillets sind, wird die Frist zur Zahlung bis 25. Mai 1924 verlängert. Wer von den übrigen Grund- und Gewerbesteuerpflichtigen bis zum 12. Mai 1924 nicht zahlt, hat die mit diesen Rollen verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Zahlungen nach dem 15. Mai einen Aufschlag von 5% des Rückstandes für die Zwangsversteigerung halben Ansatz zu entrichten ist. Zahlungen von 1/2 bis 1/4 Uhr und von 1/2 bis 1/4 Uhr, Samstags von 8 bis 12 Uhr, Stadtkasse — Rathaus, Erdgeschoss.

**Wohnbauarbeiten, Anstaltarbeiten, Restaurationsarbeiten (rottes und helles Material) für die Wohnbauten an der Schloßstraße. Nach H. Richter-Kullant: Bauherrschaft Schloßstraße, wo Wohnbauarbeiten, soweit vorhanden, gegen Erstattung der Gebühren erhältlich. Umverteilungstermin für die Angebote: Dienstag, den 20. Mai, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 121, Dachstuhl.**

Da der Oberbau der Eisenbahn in ein Gebiet zu verfallen. Die Bedingungen liegen unterhalb 40 zur Einsicht auf. Angebote sind bis Freitag, den 16. Mai 1924, vorm. 11 Uhr, bei unterer Stadtkasse einzureichen. Entwurfsplanung, 31

### Handels-Hochschule Mannheim

Dienstag, den 13. Mai d. J. beginnen weitere folgende Vorlesungen und Übungen:

- 3-5 Buchh., Bücher, Betriebswirtschaftl. Vorkurs, A 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Mittwoch, den 14. Mai d. J.

12-1 mittags, Geller, Wirtschaftsrecht II, A 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die bereits begonnenen Vorlesungen u. Übungen werden planmäßig fortgeführt. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Übungen kennen zu lernen, ist die Teilnahme an den ersten Stunden ohne Eintrittsgeld gestattet. Sämtliche Besucher (Studierende und Hörer) haben sich jeweils nachmittags 3-7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule, A 4, 1, anmelden. Mannheim, 10. Mai 1924. Der Rektor: Prof. Dr. Behrend.

### Bekanntmachung.

Der Ortskirchensteuer-Voranschlag der Ev. Kirchengemeinde Mannheim für 1. April 1924/25 ist vom 13. Mai an 8 Tage lang im Gd. Gemeindeamt, R 3, 3 zur Einsicht der Beteiligten offengelegt. \*9625

### Ev. Kirchengemeinderat.

**Anna Röckel Stephan Rieger**  
Verlobte \*9625  
13. Mai 1924  
Mannheim T 3, 16.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten Mann, unseren treubesorgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

### Konrad Keller

im Alter von 38 Jahren nach langem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu ruhen.  
Mannheim, Kiltlerstraße 73, den 12. Mai 1924.

Im Namen der Ueberlebenden Hinterbliebenen:

### Frau Emma Keller u. Kinder.

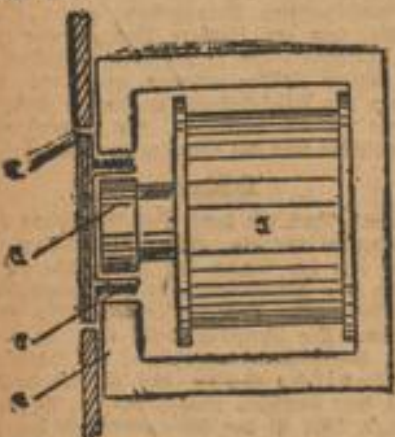
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. \*9670

**Drucksachen Industrie**  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

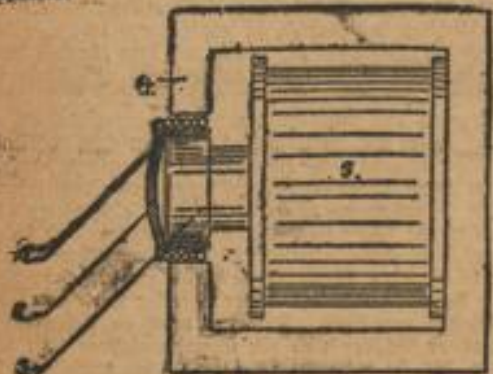
# W e l l e u n d S c h a l l

## Das Mikrophon vom Londoner Sender (2 Lo)

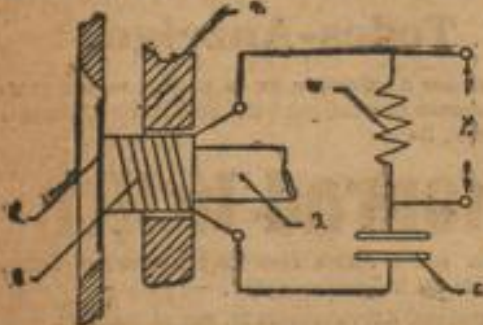
Der Londoner Sender gehört bekanntlich zu denjenigen, die in Deutschland in einem einigermaßen guten Empfangsapparat gehört werden können. Gerade die Londoner Rundfunkdarbietungen werden von unseren Amateuren mit besonderer Vorliebe empfangen. Es ist gar nicht seltenes, daß man in Deutschland den Londoner Sender besser erfährt, als manche deutsche Sendestation. Wenn auch in Deutschland die übliche Auffassung dahin geht, daß der Rundfunkteilnehmer sich um das Senden überhaupt nicht zu kümmern hat, daß er sich lediglich auf den Empfang der Rundfunkdarbietungen zu beschränken hat, so sind wir doch einer entgegengelegten Meinung, die dahin geht, daß auch der Amateur ein Recht hat, sich über alle Vorgänge des drahtlosen Verkehrs zu unterrichten. Der Rundfunkteilnehmer braucht nicht gerade Radio-Ingenieur zu sein; die Kenntnis des technischen Aufbaus von Sender und Empfänger und die Kenntnis aller in Frage kommenden physikalischen Vorgänge müssen jedem Amateur, der mit vollem Herzen bei der Sache ist, zu eigen sein, da zudem in Deutschland gerade in bezug auf Sender für drahtlose Telephonie noch manches in den Kinderschuhen steckt. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, auf die technische Entwicklung der englischen Sendesysteme hinzuweisen. In Deutschland hat man bekanntlich, seit der Rundfunk in Betrieb ist, alle möglichen Experimente gemacht und ist schließlich dahin gelangt, das Mikrophon durch das Katakophon zu ersetzen. Man glaubt hiermit die drahtlose Sendung von Tönen (Musik oder Sprache) zu verbessern und den Rundfunkteilnehmern besseren Empfang zu ermöglichen. Wie weit diese Hoffnung berechtigt ist, läßt sich jetzt noch nicht recht beurteilen, da die Erfahrungen mit dem Katakophon noch immer recht geringe sind.



Gerade weil wir in Deutschland noch im Experimentierstadium sind, dürfte es für Amateure wie für Techniker von nachhaltigem Interesse sein, etwas über den Londoner Sender zu hören. Auch in England ist man nicht gleich auf der Höhe gewesen. Vor ungefähr zwei Jahren errichtete die British Broadcasting Co. in London ihre Rundfunkstation unter Benutzung einer verhältnismäßig kleinen Wellenlänge. Die Gesellschaft verfügte über großes Kapital, sie konnte ihre Station daher mit dem besten ausstatten, was damals die Roboteknik bot. Die Kinderkrankheiten wurden sehr schnell überwunden und bald lieferte die Station (2 Lo) ausgezeichnetes.



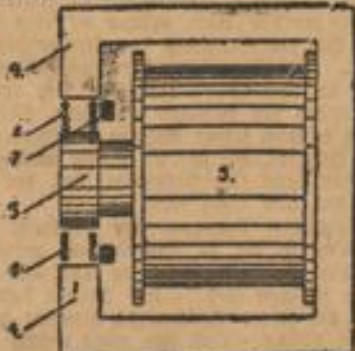
Auch in London machte man erst verschiedene Versuche, bevor man das richtige Mikrophon bekam. Von dem allgemein benutzten Kohlenkörpermikrophon kam man bald ab und wandte sich dem von Adrian H. Syles erfundenen Mikrophon zu. Trotzdem der Erfinder wie auch die British Broadcasting Co. dieses Syles-Mikrophon mit einem geheimnisvollen Schleier umgaben, sind wir doch in der Lage, technische Einzelheiten hierüber mitzuteilen. Im Prinzip ist das Syles-Mikrophon elektromagnetisch, im Gegensatz zu dem Kohlenkörpermikrophon. Wir verweisen unsere Leser ausdrücklich auf die beigegebenen Skizzen und bitten sie, an Hand dieser Skizzen der Beschreibung zu folgen. Das Syles-Mikrophon besteht in der Hauptsache aus einer äußerst leichten Spule 1, die in einem stark magnetischen Felde zwischen den beiden gegenüberliegenden Magnetpolen 3 und 4 angeordnet ist. Die Bewegungen dieser Spule im magnetischen Felde, die durch ihre Schwingungen verursacht werden, erzeugen in der Spule Induktionsströme, deren Spannung von der Bewegungsgeschwindigkeit der Spule im magnetischen Felde abhängig ist. Wie aus unsern Abbildungen 1 und 2 ersichtlich ist, kann die Spule zylinderförmig sein, oder wie in Fig. 4 dargestellt, Pfannkuchenform haben. Die Spule ist an einer Kante mit einer frei aufgehängten Schwingungsplatte verbunden. Sie befindet sich in dem ringförmigen Raum zwischen einem zentralen Magnetpol 3 und einem ringförmigen Magnetpol 4. Die Magnetpole sind zylinderförmig und werden von einer Spule 5 durchdrungen. In Fig. 1 besteht die Schwingungsplatte 2 aus einer



Summplatte 6, die zwischen 2 Ebenenplatten geklemmt ist. In Figur 2 ist die Spule auf die Kante einer dünnen tonischen Schwingungsplatte aus Ebenit und Metall gewickelt, während bei Fig. 4 ein Schnitt des jetzt benutzten Mikrophons darstellt, die Spule selbst als Membran wirkt, die die Tonwellen empfängt, während das Ganze durch eine dünne Scheibe aus Papier oder anderem Metall geschützt wird. Die aus dünnem Gold- oder Aluminiumdraht gewickelte Spule wird durch einen Überzug von Schellack in ihrer richtigen Form festgehalten. Die in der in Schwingung befindlichen Spule 1 erzeugte Spannung nimmt ab, wenn sich die Frequenz der Schwingungen vermehrt, so daß die Schwingungen höherer Frequenz sehr schwach erscheinen im Vergleich zu den Schwingungen geringerer Frequenz. Darum ist es erforderlich, die durch Schwingungen höherer Frequenz erzeugten Spannungen zu verstärken, so daß die sich ergebende Spannungskurve mit der ursprünglichen Lautstärkeänderung genau übereinstimmt. Dies kann man durch Ableitung der Spannungen in einen nicht induktiven Widerstand R, und durch

einen Kondensator C von bedeutender Kapazität erreichen. (Fig. 3.) Diese Schaltung erzeugt an den parallel mit dem Widerstand R geschalteten Klemmschrauben einen Spannungsunterschied, der in seiner Wellenform genau mit den das Mikrophon erzeugenden Tonwellen übereinstimmt. Ein Kondensator C von größerer Kapazität kann benutzt werden, wenn eine zweite, entgegengesetzt gewickelte Spule 7 in Serie mit der Spule geschaltet und dicht hinter derselben befestigt ist, so daß die Selbstinduktion von Spule 1 vermindert wird.

Die auf diese Weise erzeugten Stromstöße sind sehr schwach und müssen daher durch eine oder mehrere in Stufen geschalteten Verstärkerlampen verstärkt werden, bevor sie zum Senden geeignet sind. Die Tatsache, daß die Schwingungsscheibe frei aufgehängt ist (mit einem nur geringen Widerstand der federnden Befestigung) macht dieses Mikrophon nicht resonierend, so daß es nicht dazu neigt, in seiner eigentlichen natürlichen Frequenz zu schwingen, wodurch die Tonwellen entstellt und elektrische Stromveränderungen verursacht werden; hierdurch erhalten wiederum einige Frequenzen eine größere und einige eine kleinere Amplitude als erforderliche. Die erzeugten Stromstöße haben also genau die gleiche Wellenform wie die ursprünglichen Tonwellen.



Wir haben es hier zweifelslos mit einer Anlage zu tun, die technisch von größter Bedeutung ist. Da in Deutschland eine Reihe von Sendestationen im Bau sind, wäre es doch wohl sehr angebracht, sie gleich mit geeigneten Mikrophonen auszustatten und die störenden Experimente, wie wir sie beim Berliner Sender erlebt haben, zu vermeiden. Wir müssen auch in Deutschland endlich einmal aus den Kinderschuhen heraus. Unsere hochentwickelte Industrie, deren führende Firmen mit Recht Welttruf genießen, sind durchaus in der Lage, Anlagen zu bauen, die in jeder Beziehung vorbildlich sind. Eins ist nur notwendig: Man gebe ihnen Eisenbogenfreiheit in jeder Beziehung; sie werden dann nicht dasjenige leisten, wie die ausländische Industrie, sie werden dann ganz bestimmt besseres und mehr leisten können.

## Zwischenkreis-Rundfunkempfänger

Um die Rundfunkempfehlung, besonders Versuche zur Liebestimmung von Dorn u. dergl. raldor zu fördern, ist es notwendig, neben dem offiziellen Rundfunksender noch Versuchsender sowohl der Reichstelegraphenverwaltung als auch von Funkfirmen laufen zu lassen. Wenn diese auch auf anderen Wegen arbeiten, so ist es aus Betriebsgründen doch nicht möglich, die Wellen so weit auseinanderzulassen, daß nicht dadurch der Empfang des offiziellen Senders der Verwendung wenig selektiver Empfänger behindert würde. Es wird daher empfohlen, für die Städte nur selektive Zwischenkreisempfänger auf den Markt zu bringen und erst für die schon selektierten nicht selektiven Empfänger Zwischenkreise auszubilden. Deren Modelle aber, wie besonders bemerkt wird, beim Telegraphentechnischen Reichsamte wie die Empfänger selbst geprüft werden müssen. Nun hat die deutsche Industrie diese von der Reichstelegraphenverwaltung angeordnete Anweisung selbstverständlich sofort ausgeführt und hat Zwischenkreisempfänger auszubilden, über deren Behandlung wir uns nachstehend äußern möchten.

Voraussetzung für einen guten Empfang ist eine einwandfreie Antenne. Am besten ist eine zweidrähtige ca. 25 Meter lange T-Antenne, da bei L-Antenne Nichtwirkung vorhanden ist. Geringere Empfangsantennen bei L-Antenne kann also daran liegen, daß die L-Antenne senkrecht zum Sender steht und nicht vom Sender abstrahlt.

Die Erdleitung muß aus blankem Kupferdraht, am besten 3 mm bestehen. Die Aufhängung von der Antenne zum Empfänger soll kurz sein, ebenso die Erdleitung nicht zu lang. Die Verbindung der Erdleitung mit der Wasserleitung oder einem anderen an der Erde fester Punkt muß sorgfältig gemacht werden; der Drahtdraht über diesen Leiter muß bis auf das blanke Metall abgekratzt werden, dann wird eine gute Kontakt ebene Schelle darum angelegt und diese mit der Erdleitung verbunden.

Bei zu hohen Antennen oder zu langen Aufhängungen ist es zweckmäßig, einen 1000 cm Kondensator in die Antennenaufleitung zu schalten und hiermit eine Verflachung vorzunehmen.

Es ist zu beachten, daß bei einem Sekundärempfänger nur bei korrektester Einstellung eine annähernd ebenso große Lautstärke erreicht werden kann, wie bei Primärempfänger. Ganz so laut läßt sich der Empfänger beim Sekundärempfänger nie einstellen wie beim Primärempfänger. Dafür hat der Sekundärempfänger den großen Vorteil, selektiver zu sein, d. h. Störstationen lassen sich besser ausschalten. Bei zunehmender Zahl der Sendestationen wird diese Auswählbarkeit immer wichtiger. Allerdings wird die Bedienung des Sekundärempfängers damit auch schwieriger.

Die Empfangslampen sind nicht alle gleichwertig. Man sucht daher durch Vertauschen der Lampen die am liebsten Reizstoffe zu erzielen und achtet besonders darauf, daß sämtliche 4 Stufen des Lampenlaufes guten Kontakt haben. Das Brennen der Lampen beweist dies nicht.

Als Verbindungsleitungen zwischen Apparat und Batterien sowie zwischen Apparat und Verstärker verwendet man am besten zummißfarbene einwandfreie Schmelze. Gebraucht man Knobebatterien mit Wandkontakt, so ist hierbei ganz besonders auf gute Kontakte zu achten.

Die Spannung der Knobebatterie mit Hilfe eines Voltmeters zu prüfen, ebenso die Spannung der Halzbatterie. Bei Benutzung eines 4 Volt Akkumulators kann man die Lampen nicht durchbrennen. Benutzt man 6 Volt, muß die Einstellung mit Hilfe eines Voltmeters erfolgen, da das Auge nicht zuverlässig den Punkt anzeigt, wo der Haken in Gefahr ist durchzubrennen.

Arbeitet man mit Verflachungskondensator in der Antenne, so stimmt man zunächst mit Hilfe des Primärschalters ab, so daß die Sendestation bei Mittelstellung des Verflachungskondensators ab, sozietere dann den Zwischenkondensator bis man maximale Empfangsleistung hat, stimmt man mit dem Verflachungskondensator nach und rechte hierauf erneut den Zwischenkreis bis zum störungsfreien lautstarken Empfang.

Bei der Abstimmung ist zu beachten, daß besonders bei den Verstärkerlampen der beste Empfang nicht bei vollster Weisheit des Glühfadens Heat; man drehe daher zum Schluss nach der Abstimmung den Antriebswiderstand so weit zurück, bis man größte Lautstärke und größte Störfreiheit hat. Eine Berliner Firma liefert für Zwischenkreis-Rundfunkempfänger Akkumulatoren mit einer Ampere-Stundenzahl von 24 Amperestunden, die besonders geeignet sind. Das bedeutet, daß 1 Ampere 24 Stunden lang entnommen werden kann, bzw. 2 Ampere 12 Stunden. Die 2 Lampen des Rundfunkapparates selbst brauchen 0,5 Ampere je Lampe. Die 2 Lampen des Verstärkers ebenfalls 0,5 Ampere. Der Rundfunkapparat allein ohne Verstärker, wie er bei nicht allzu großer Entfernung vom Sender ausreichenden Empfangsleistung, kann also ca. 24 Stunden lang ohne Neuaufladung des Akkumulators betrieben werden, denn er hat einen Verbrauch von 2 x 0,5 = 1 Ampere. Rundfunkapparat und Verstärker zusammen können höchstens, da sie 2 Ampere brauchen, ca. 12 Stunden lang betrieben werden mit einem Akkumulator.

Es ist daher zu empfehlen, falls die Verwendung des Verstärkers notwendig wird, 2 Akkumulatoren zu verwenden. Diese Akkumulatoren werden zweckmäßigerweise parallel geschaltet, d. h. der Pluspol des einen Akkumulators wird mit dem Pluspol des anderen verbunden, ebenso der Minuspol mit dem Minuspol. Dadurch erhöht sich die Ampere-Stundenzahl auf 2 x 24 = 48 Amperestunden. Die Entnahme von 2 Ampere ist also der Apparat mit Verstärker ca. 24 Stunden verwendbar. Die Schaltung darf keinesfalls geändert werden, da sonst die Lampen durchbrennen.

Ohne auf aufgeladene Akkumulatoren ist allerdings die Empfangsmöglichkeit stark herabgesetzt.

## Radio und Blitz

Bildet sich in der Luft eine elektrisch geladene Wolke, so kann ihre Ladung positiv oder negativ sein; sie kann mit andern Worten eine der beiden Elektrizitätsarten annehmen, die man bekanntlich im Kleinen dadurch erzeugen kann, daß man Glas oder Hartgummi reibt. Ist die Wolke negativ, so nimmt die Oberfläche der Erde unter ihr eine positive Ladung an, einfach aus dem Grunde, weil entgegengesetzte Elektrizitätsarten sich anziehen. Bevor die Wolke entgegengesetzte Elektrizitätsarten sich anziehen, so nimmt die Erde eine positive Ladung an, einfach aus dem Grunde, weil entgegengesetzte Elektrizitätsarten sich anziehen. Die positive Ladung der Erde aber saugt auf der Erdoberfläche gewissermaßen die positive Elektrizität heran, während die negative abgestoßen wird.

Am kräftigsten positiv geladen sind natürlich die höchsten Punkte, die Baumkronen, die Dachgiebel, die Kirchtürme und — die Berge. Die Spannungen zwischen Wolke und diesen Punkten können oft sehr hohe Beträge annehmen; 150 bis 200 000 Volt kommen vor. Die negative und positive Elektrizität haben, der heftige Bestreben, sich zu vereinigen, die Luft zu durchbrechen. Der Blitz stellt diesen Ausgleich dar. Ist der hohe Punkt, an dem der Blitz ausbricht, gut mit der Erde verbunden, so geht fast immer alles glimpflich vorüber. Insonderheit sind freilich die heftigen Lufterschütterungen, der rasche Donner. Aber neben der Schallerzeugung ist der Blitz mit einer großen Wärmewirkung verbunden, denn das Material, an dem der Blitz entlang geht, einen hohen Widerstand entgegensetzt. Sind brennbare Stoffe in der Nähe, so können diese in Flammen ausgehen. Die Luft selbst zwischen Wolke und Erde wird ja auch so glühend heiß, daß wir ein heissenhauchendes Geräusch hören.

Sollte der Blitz unter den zahlreichen herabströmenden Punkten der Stadt zufällig unsere Antenne treffen, so würde das nichts, wenn die Leitung zum Empfangsraum metallisch leitend mit der Erde verbunden ist. Man befestigt unmittelbar am Empfänger einen Schalter, dessen Hebel man nach oben und unten umklappen kann. Mit dem Dreypunkt verbindet man die Antenne, mit dem oberen Kontakt den Empfänger, mit dem unteren die Erde. Unter Benutzung der Zentralheizung, der Wasserleitung, oder noch besser des Wasserleiters außen am Haus. Man gewöhne sich daran, jedesmal wenn man den Rundfunk nicht mehr aufnehmen will, gleich den Schalter nach unten zu legen. Wegen der Wärmewirkung soll der Schalter nicht zu klein sein. Schwachstromschalter taugen nichts. Sie können unter Umständen bei einem Blitz in Klumpen zerfallen und auch einen Brand verursachen. Schalter für eine Stromstärke von 25 Ampere dürften die richtige Größe sein.

Hat der Blitz nicht gerade unsere Antenne, sondern irgend ein anderes Ziel, das gar nicht so sehr nahe zu sein braucht, so kann er erwünscht, so glaube man nicht, daß unser Erdungsschalter in diesem Augenblick etwa nutzlos sei. Durch den Blitz also den Spannungsausgleich hat die negative Elektrizität herabgefallen und in demselben Augenblick steigt die positive Elektrizität aus den höchsten Punkten in die Erdoberfläche zurück. Auch die positive Elektrizität aus unserer Antenne wird frei und strömt durch den Erdungsschalter ab. Wäre in diesem Augenblick der Schalter auf Empfang geschaltet und hätte man selbst den Doppelkopfhörer an den Ohren, so könnte ein solcher Beschäftigung die Folgen haben. Man tut also gut, bei Gewitterstimmung das Empfangen des Rundfunks zu unterlassen. Hat man aber keine Antenne richtig mit dem Schalter geerdet, so sei man nicht ängstlich, sondern ferne sich vielmehr bei einem Gewitter darüber, daß es dem menschlichen Bestand gelingen ist, den Donnergott überlistet zu haben und seinen gewaltigen Kraft Herr geworden zu sein.

### RADIOFREQUENZ

DER NAME BURGT FÜR QUALITÄT

### BADISCHE ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT

MANNHEIM M 7, 9

BESUCHEN SIE UNSEREN VORFÜHRUNGSRAUM  
O 4, 1 (Kunststraße)

### Weinrestaurantz.Fuchsbau

K 2, 20 Tel. 5459 K 2, 20  
VORNEHMES LOKAL  
Besitzerin: Frieda Kirsch

### Jeden Abend Radio-Konzert

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Devisenmarkt

Berliner Devisen			in Billionen		
Amlich	G. 12.	B. 12.	G. 13.	B. 13.	sp.
Holland	157,25	158,14	157,21	157,99	1%
Brasilien	1,385	1,390	1,385	1,395	voll
Brasilien	20,05	20,15	19,95	20,05	voll
Christiana	38,95	39,25	38,10	38,90	12 1/2%
Danzig	73,41	73,79	73,41	73,79	2%
Kopenhagen	71,62	71,96	71,62	71,96	2%
Lissabon	12,66	12,74	12,66	12,74	voll
Stockholm	111,47	112,03	111,72	112,28	5%
London	10,82	10,88	10,82	10,88	voll
Madrid	18,85	19,15	18,85	19,15	4%
New-York	18,355	18,455	18,355	18,455	1%
Paris	4,19	4,21	4,19	4,21	voll
Schweden	24,14	24,26	23,65	23,75	25%
Spanien	14,81	14,89	14,41	14,79	2%
Warschau	38,19	38,40	38,10	38,40	10%
Japan	1,695	1,678	1,695	1,695	voll
Konstantinopel	0,485	0,490	0,475	0,485	voll
Rio de Janeiro	5,985	6,028	5,985	6,038	voll
Wien, abg.	12,40	12,34	12,40	12,53	10%
Prag	32,55	32,60	31,8	32,55	voll
Jugoslawien	4,484	4,518	4,484	4,518	voll
Budapest	3,04	3,06	3,09	3,11	voll
Sofia					

Ann.: Alles in Billionen Papiermark, und zwar: bei Lei für 100, bei Estimark für 100, bei Lats für 100, bei Lits für 100 Einheiten, bei polnischer Mark für 100 Millionen.

halten soll. Da auch infolge der Wahlniederlage des Nationalen Blocks in Frankreich die Aussicht zu einer rascheren Behandlung der Reparationsfrage etwas hoffnungsvoller beurteilt wird, außerdem von neuen Zahlungseinstellungen nichts verlautete und zur Belegung des Streiks im Ruhrgebiet auf beiden Seiten Verhandlungsbereitschaft vorhanden ist, vollzog sich an der Börse ein gewisses Stimmungsumschwung. Die bisherigen Verkäufe hörten auf und die Spekulation versuchte zu Deckungen überzugehen. Da sich bei dem fast allgemein als unterwertig betrachteten Kursstand Materialknappheit bemerkbar machte, erfuhren die Kurse verhältnismäßig kräftige Erholungen. Für die Mehrzahl der Montan- und Industriepapiere betragen sie 1-5, vereinzelt auch 4, bei Berlin-Karlsruher Industrie sogar 7 Billionen Prozent.

Das Geschäft zeigte allgemein Ansätze zur Belebung. Wirklich feststellbar ist dies in Schiffsfahrtsaktien, die die unter Führung von Hamburg-Südamerika gestern begonnene Steigerung kräftig fortsetzten, ferner bei Hochbahn, Bräu, Deutsche Petroleum u. einigen Montanpapieren. Die nach oben gehende Kursbewegung blieb unter leichten Schwankungen weiterhin bestehen. Das gleiche Bild der Kursentwicklung zeigte auch der Einheitsindustriemarkt. Am Devisenmarkt sind die Anforderungen gegen gestern überwiegend unverändert geblieben, vereinzelt waren sie etwas niedriger. Der Frankenkurs schwächte sich weiter ab.

Mill. Papiermark auf 135.000 Goldmark umgestellt. Die vorgesehene Kapitalerhöhung wurde abgelehnt. Die Firma wurde in Bayerische Automobilbeteiligungs-A.-G. in München umgewandelt. Aus den beschlossenen Satzungsänderungen erfährt man, daß die Geschäftsbeziehungen mit dem Bankhaus Karl Guth u. Co. in München gelöst worden sind. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß die Unternehmen die anfänglichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum großen Teil überwunden habe. Die bisher herausgebrachten Kleinwagen hätten Anklang gefunden; an die größeren Serien werde erst nach Vervollkommnung des Kleinwagens herangetreten werden. Im Rheinland seien zwar die französischen und Ford-Wagen gerne gekauft worden, aber es zeige sich nun, daß deutsche Klassenarbeit bevorzugt werde, obwohl die Preise etwas höher seien.

Bankgewerbe und Reparationsgutachten. Am 10. Mai d. J. fand unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Riesser eine Sitzung des Vorstandes, Ausschusses und Währungsausschusses des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes statt, in der ein Bericht des Geschäftsinhabers der Disconto-Gesellschaft, Dr. Georg Solmsen, über den Inhalt und die Tragweite der Vorschläge der internationalen Bankverständigen zur Reparationsfrage entgegengenommen und zur weiteren Erörterung des Gegenstandes, insbesondere auch der zahlreichen das Geld- und Bankwesen betreffenden praktischen Probleme eine kleine Kommission aus Berliner und auswärtigen Bankverständigen eingesetzt wurde.

## Börsenberichte

### Frankfurter Wertpapierbörse

Wiederum feste Tendenz und Kursgewinne

Frankfurt, 13. Mai. (Draht.) Der Ausgang der französischen Wahlen beeinflusste heute in durchaus günstigem Sinn die Börse. Man erwartet nunmehr, daß die Möglichkeit besteht, eine endgültige vernünftige Regelung der Reparationsfrage herbeizuführen bzw. man hofft, daß jetzt der Dawesbericht in seiner ursprünglichen Form, d. h. ohne Vorbehalt und ohne Berücksichtigung französischer Sonderwünsche angenommen wird. Auch die Aussicht auf eine Beilegung des Bergarbeiterstreiks, nachdem jetzt Verhandlungen zu diesem Zweck begonnen sollen, und eine gewisse Erleichterung auf dem Geldmarkt taten das Ihrige zu der allgemeinen Befestigung. Gleich zu Beginn entwickelte sich auf allen Gebieten eine Tätigkeit, die, wenn sie auch nicht als sehr groß bezeichnet werden kann, doch über das Maß hinausging, das der Tätigkeit der ganzen letzten Woche zugrunde gelegen hat.

Unter Führung der Montanwerte gingen die Kurse nach und nach immer weiter nach oben und auch nach der amtlichen Feststellung der Kurse machte diese Bewegung nicht halt. Die Kursgewinne betragen durchschnittlich 2-3 Billionen Prozent und erreichten bei den Montanwerten und vereinzelt auch auf dem Elektrizitätsmarkt bis 4 Billionen Prozent. Deutsch-Luxemburger gewannen sogar nicht weniger als 7% Billionen. 5proz. Reichsanleihe 0,080. Tägliches Geld 1/2 pro Mille. Ähnlich lagen die Verhältnisse im Freiverkehr. Auch dort herrschte bedeutendes Interesse. Auf dem Valutamarkt sank der französische Franken weiter auf 80 gegen London und 18,40 gegen New York.

### Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsumschwung an der Börse. — Kräftige Erholung der Kurse

Berlin, 13. Mai. (Draht.) Es hat den Anschein als ob am Geldmarkt eine gewisse Entspannung sich annehmen wolle, zumal auch die Reichsbank sich neuerdings in der Kreditgewährung sich etwas entgegenkommender ver-

### Ungeheurer Aufschwung der amerikanischen Farbstoff-Industrie

Interessante Einblicke in den Konkurrenzkampf zwischen der deutschen und der amerikanischen Farbstoff-Industrie gewährt, wie der Konkret, erfährt, das soeben veröffentlichte Protokoll der Zolltarif-Kommission der Vereinigten Staaten. Hiernach hat die amerikanische Produktion von Farbstoffen im Jahre 1923 einen neuen Rekord mit 92 Millionen lbs. im Werte von 50 Millionen Dollar erreicht, der eine Steigerung von 42 Prozent gegenüber 1922 bedeutet. Auch die Rekordziffern des Jahres 1920, in denen bekanntlich Deutschland noch nicht auf dem amerikanischen Markt als Konkurrent auftreten konnte, sind hiermit übertroffen worden. (Vergleichsweise sei die Farbstoffproduktion der Vereinigten Staaten vom Jahre 1914 mitgeteilt, die damals nur 6,6 Millionen lbs. im Werte von 2,4 Millionen Dollar ausmachte.) Dieser ungeheure Fortschritt seit dem Kriege ist vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß die farbstoffverbrauchenden Industrien, an der Spitze die Textilindustrie, einen bedeutend höheren Bedarf zeigen und daß auf der anderen Seite Deutschland infolge der Ruhrbesetzung seine Produktion vermindert hat. Unter den 92 Millionen lbs. der Produktion im Jahre 1923 stehen an erster Stelle die Indigo-farben mit 28 Millionen lbs. Der Durchschnitts-Verkaufspreis stellte sich im Jahre 1923 auf 54 Cts. per lb. gegenüber 69 Cts. im Jahre 1922 und 1 Dollar 25 Cts. im Jahre 1917. Die Farbstoffexporte der U. S. A. beliefen sich im Jahre 1923 auf 17,9 Millionen lbs., im Jahre 1922 auf nur 8,3 Millionen lbs., dem stehen gegenüber Einfuhren von 3,1 Millionen lbs. im Jahre 1923 bzw. 3,9 Millionen lbs. im Jahre 1922.

E. Heldburg A.-G. für Bergbau. Die G.-V. soll nur über die Papiermarkabschlußbilanz auf den 31. Dezember 1923 beschließen. Die Goldöffnungsbilanz soll zunächst zurückgezogen werden. Es ist beabsichtigt, für die Aufstellung der Goldöffnungsbilanz und event. Umstellung eine Fristverlängerung zu beantragen.

Bayrische Automobil-Handels-A.-G. „Bahag“, München. Die o. G.-V. am 10. Mai beschloß, den Verlust von 2633,5 Billionen vorzutragen. Auf Grund der genehmigten Goldmarköffnungsbilanz wurde das Grundkapital von 13,5

## Waren und Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Der Antrieß war ungewöhnlich umfangreich. Es wurden zugeführt und je nach Klasse die 50 kg Lebendgewicht gehandelt: 150 Ochsen 26-32, 128 Bullen 32-42, 604 Kühe und Rinder 16-54, 608 Kälber 40-58, 94 Schafe 30-30, 1302 Schweine 50-60 G.R. Marktverlauf: ruhig, bei Großvieh Ueberstand. Kälber langsam geräumt, Schafe ausverkauft, Schweine Ueberstand.

Frankfurter Viehmarkt vom 12. Mai. Der Antrieß zum Hauptmarkt bestand aus 1330 Rindern, darunter 17 dänischen und zwar 333 Ochsen, 71 Bullen, 921 Färsen und Kühen, ferner aus 308 Kälbern, 26 Schafen und 2205 Schweinen. Notiert wurden nach Goldmark und zwar für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen 30-38, Bullen 34-45, Färsen und Kühe 10-57, Kälber 30-60, Schweine 50-56, Sauen und Eber 42-50. Schafe wurden der geringen Zahl wegen nicht notiert. Marktverlauf: Bei allen Viehgattungen ruhiger Handel, Schweine hinterlassen Ueberstand.

Frankfurter Getreidebörse vom 12. Mai. Am Getreidemarkt ist die Umsatztätigkeit außerordentlich gering geworden. Die aus der andauernden Geldknappheit sich ergebenden Schwierigkeiten dehnen sich ständig aus. Die Nachfrage nach guten Mehlen hat sich etwas gehoben. Kassakäufer können unter dem Mühlenpreis ankommen. Es notierten: Weizen (Wetterau) 17,25-17,50, Roggen (inland) 15-15,50, Sommergerste 17,75-18,50, Hafer (inl.) 14,25-14,50, Weizenmehl 26,50-28,25, Roggenmehl 22,50-23,25, Kleie 3,25 bis 10, Erbsen 22-30, Heu 9-9,50, Stroh 5,50-6 und Bietreber 15-15,25, alles in Goldmark die 100 kg.

Vom elsässischen Textilmarkt. Aus Mülhausen wird uns gemeldet: Die Lage der französischen Wollindustrie erscheint als gut. In Mülhausen jedoch beobachtet man Zurückhaltung. Die Spinnereien des hiesigen Bezirks sind beschäftigt und mindestens bis zum Monat Juli unter gewinnbringenden Bedingungen mit Aufträgen versehen. Die Annullierungen von Bestellungen, die man von Deutschland fürchtete, sind hauptsächlich in der Form von verlangten Zahlungsfristen vermieden worden, die andererseits die elsässischen Verkäufer zwingen, selbst mehr den Bankkredit in Anspruch zu nehmen.

# KURSZETTEL

Kurs- und Anleihebörsen in Billionen Prozent, Aktienkurse in Billionen Mark pro Stück

### Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

Ag. O. Credit	1,65	1,75	D. Hypothekbank	1,3	1,3	Rhein. Creditbank	1,0	1,0
Commerzbank	1,7	1,7	Ubersen-Bank	0,9	0,9	Rhein. Hyp.-Bank	2	2
Frankf. Bank f. d. Prov.	1,15	1,1	Verbindbank	1,35	0,65	SBd. S.-Gros.-B.	0,5	0,5
Bayr. S.-Bank	1,15	1,1	Disconto-Gesell.	7,6	0,5	Wiesner Bankbr.	0,33	0,31
Bayr. S.-Bank	1,15	1,1	Disconto-Gesell.	7,6	0,5	Wittp. Bankstift.	0,33	0,31
Bayr. S.-Bank	1,15	1,1	Disconto-Gesell.	7,6	0,5	Wittp. Bankstift.	0,33	0,31

### Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktion.

Schiffahrtsges.	1,2	1,2	Verkehrs-Aktion	1,2	1,2
Deutsche Dampfschiffahrt	1,2	1,2	Verkehrs-Aktion	1,2	1,2
Deutsche Dampfschiffahrt	1,2	1,2	Verkehrs-Aktion	1,2	1,2

### Industrie-Aktion.

Accumulat. Fabr.	22	22	Accumulat. Fabr.	22	22
Adler & Spenner	22	22	Adler & Spenner	22	22
Adlerwerke	1,4	1,4	Adlerwerke	1,4	1,4
A. S. T. Anilinfabr.	10,5	10,4	A. S. T. Anilinfabr.	10,5	10,4
Alexanderwerk	2,2	2,3	Alexanderwerk	2,2	2,3
Alig. Elektr.-Zem.	7,65	8,45	Alig. Elektr.-Zem.	7,65	8,45
Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6	Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6
Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6	Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6

### Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktion.

Schiffahrtsges.	1,2	1,2	Verkehrs-Aktion	1,2	1,2
Deutsche Dampfschiffahrt	1,2	1,2	Verkehrs-Aktion	1,2	1,2
Deutsche Dampfschiffahrt	1,2	1,2	Verkehrs-Aktion	1,2	1,2

### Industrie-Aktion.

Accumulat. Fabr.	22	22	Accumulat. Fabr.	22	22
Adler & Spenner	22	22	Adler & Spenner	22	22
Adlerwerke	1,4	1,4	Adlerwerke	1,4	1,4
A. S. T. Anilinfabr.	10,5	10,4	A. S. T. Anilinfabr.	10,5	10,4
Alexanderwerk	2,2	2,3	Alexanderwerk	2,2	2,3
Alig. Elektr.-Zem.	7,65	8,45	Alig. Elektr.-Zem.	7,65	8,45
Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6	Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6
Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6	Anglo-Sax. Bank	2,6	2,6

### Frankfurter Ergänzungs-Kurse.

Stahl. Australien	23,5	23,5	Stahl. Australien	23,5	23,5
Stahl. Australien	23,5	23,5	Stahl. Australien	23,5	23,5
Stahl. Australien	23,5	23,5	Stahl. Australien	23,5	23,5

### Berliner Ergänzungs-Kurse.

Stahl. Australien	23,5	23,5	Stahl. Australien	23,5	23,5
Stahl. Australien	23,5	23,5	Stahl. Australien	23,5	23,5
Stahl. Australien	23,5	23,5	Stahl. Australien	23,5	23,5

### Berliner Festverzinsliche Werte.

Dollarschätze	0,275	0,275	Dollarschätze	0,275	0,275
Dollarschätze	0,275	0,275	Dollarschätze	0,275	0,275
Dollarschätze	0,275	0,275	Dollarschätze	0,275	0,275

### Frankfurter Festverzinsliche Werte.

Dollarschätze	0,275	0,275	Dollarschätze	0,275	0,275
Dollarschätze	0,275	0,275	Dollarschätze	0,275	0,275
Dollarschätze	0,275	0,275	Dollarschätze	0,275	0,275



